



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

9 (6.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144267)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eringerlohn 80 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 92. 50 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pfg.
Anzeigen-Inserate . . . 50 „
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 9.

Freitag, 6. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Der Kampf mit den Anarchisten in Houndsditch.

London, 6. Januar. (Von unserm Londoner Bureau.)
Einer von der Polizei der Presse ausgegangenen Meldung zufolge
hat man nunmehr festgestellt, daß die drei bisher zur Strecke
gebrachten Anarchisten einer Bande angehörten, welche
mindestens 28 Mitglieder zählte, alles gefährliche
Leute schlimmer Art. Weiter ist jetzt festgestellt worden,
daß der Mann, der in der Sidneystreet zusammen mit „Fritz“ in
den Flammen umkam, unter dem Namen Josef bekannt war, in
Wirklichkeit aber Jakob Vogel hieß und aus Bittau entstammte.
Vor 11 Monaten mußte er aus Rußland flüchten. Er kam nach
London und arbeitete zunächst bei einem Schneider in Fitzroy
Square. Als arbeitscheurer Mensch hielt er es aber dort nicht lange
aus, sondern suchte bald wieder anarchistische Zirkel auf. Die Nach-
forschungen nach den andern Mitgliedern der Bande, zu denen
auch Frauen gehören, werden fortgesetzt. Die meisten derselben
sind an verschiedenen Plätzen unter verschiedenen Namen bekannt.
Ebenlich heißt es, die Polizei glaube jetzt endlich dem viel gesuchten
„Peter der Maler“ auf der Spur zu sein und daß dessen Verhaf-
tung jeden Augenblick zu erwarten sei. Was den umgekommenen
Jakob Vogel betrifft, so soll er sich zwar nicht unter den Mördern
von Houndsditch befinden, aber

mehrere Morde anarchistischer Natur in Rußland auf dem Ge-
wissen haben.

Die Londoner Polizei erklärt, wie die „Daily Mail“ wissen
will, daß sie von der Polizei in Berlin keine Warnung mit Bezug
auf diese gefährliche Gruppe von Anarchisten erhalten habe und
daß es unrichtig sei, daß ihr von Berlin aus zur Zeit der Wei-
sehung des Königs Eduard einen diesbezüglichen Wink
gegeben wurde. Man wisse davon absolut nichts und sei deshalb
über diese Behauptung sehr erstaunt. Daraus ergebe sich von selbst,
daß von hier aus nicht nach Berlin geantwortet sein konnte. Man
konnte die Mitglieder genau, fürchtete oder nicht von ihnen. Fern-
er sei die Londoner Polizei erstaunt über die im Namen
des

Herrn von Zegow veröffentlichte Erklärung über die Anarchisten
in der Sidneystraße. Man weist darauf hin, daß er den Kampf
mit den Verbrechern nur aus den Zeitungen kenne und sich des-
halb kein richtiges Urteil zu bilden vermöge. Ueberhaupt
sei es nicht wahr, daß gegen tausend Polizisten ge-
braucht worden seien, um die Verbrecher zu bekämpfen, sondern es
waren im ganzen nur 50 Mann, die sich an dem eigentlichen
Kampf beteiligten, während der Rest dazu benützt wurde, um die
Menge zurückzubehalten. Die Anarchisten hatten ausgezeichnete
Schusswaffen und eine Anzahl von Feuern zur Verfügung, aus
denen sie abwechselnd feuern konnten. Sodas umfassende Vorle-
rungen getroffen werden mußten, um ein unruhiges Blutver-
gießen zu vermeiden. Die Anarchisten hatten eine günstige Po-
sition, aus der sie viele Treffer hatten machen können, sodas es
sich von selbst verbot, einen allgemeinen Angriff zu machen. Das
große Polizeiaufgebot sei unter diesen Umständen unvermeidlich
gewesen. Man komme jetzt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß
der Mord von Clegham

mit der Houndsditch-Affäre in engem Zusammen-
hang stehe. Bekanntlich wurden gleich nach der Entdeckung des
Mordes viele Stimmen laut, welche als Mörder einen von jenen
bezeichneten, die in Houndsditch auf die Polizisten geschossen
hatten. Diese Annahme wird durch die Erklärung des Arztes be-
stätigt, welche dieser gestern vor dem Totenschaengericht abgab. Er
teilte nämlich mit, daß er von der Autopsie der Leiche des er-
mordeten Baron auf beiden Seiten Hautwunden gefunden habe,
die augenscheinlich absichtlich hineingeschnitten wurden und die
Form eines lateinischen S hatten. Außerdem wurde endgültig
festgestellt, daß der Ermordete ein Russe und nicht, wie
man zuerst annahm, ein Franzose war. Es ist nicht unwahr-
scheinlich, daß der Buchstabe S. das Wort Spica bedeutet, ein Ausdruck,
der unter jüdisch sprechenden Bewohnern des Ostens von London

gang gebräuchlich ist und auf Leute angewendet wird, welche der
Polizei etwas verraten haben. Das S kann aber auch Spion oder
Spindel heißen, alles Ausdrücke, welche unter den in Frage kom-
mende Leute wohl bekannt sind und in Whitechapel häufig ge-
braucht werden. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß Baron be-
stehs ermordet wurde, weil er

Geheimnisse der Londoner Anarchisten,
welche ihm wohl bekannt waren, der Polizei verraten hatte.
Vielleicht ist auch Baron jener Mann, der die Polizei auf die rich-
tige Spur nach der Sidneystraße geführt hatte. Die Polizei ist
entschlossen, mit dem

Anarchisten gründlich anzuräumen
und unter diesen Umständen sind täglich neue Kämpfe mit den
Anarchisten zu erwarten. Gestern abend nahm die Polizei wieder
eine Anzahl von Verhaftungen vor, doch läßt sich darüber
bis zur Stunde nichts Näheres erfahren.

Zur Affäre des Prinzen Max.

Berlin, 6. Januar. (Von unserm Berliner Bureau.)
Gerüchweise verlautet, daß in nicht allzu ferner Zeit ein Wechsel
auf dem Posten des Dresdener Bischofs zu erwarten sei.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee.

Berlin, 6. Januar. (Von unserm Berliner Bureau.)
Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee kün-
digt die „Allg. Armeezeitung“ an. Darnach sollen in nächster
Zeit acht Divisionskommandeure, für die eine weitere Dienstver-
wendung nicht vorgesehen ist, verabschiedet werden.

Angriffe auf die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Berlin, 6. Januar. (Von unserm Berliner Bureau.)
Großes Aufsehen erregt ein offener Brief des Geh. Hofrat von
Soylert in den „Münch. N. Nachr.“, in welchem er abermals die
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und den bayerischen Land-
wirtschaftsrat angreift. Er faßt namentlich den Punkt an, daß die
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft sich höherer Propagandageber-
bediene und über diese keine Rechenschaft abzugeben brauche. Hof-
rat von Soykert kündigt, nachdem die Deutsche Landwirtschafts-
gesellschaft und der bayerische Landwirtschaftsrat auf seine frü-
heren Angriffe nicht im Entferntesten reagiert hatten, eine Klage
an, sodas die Münchener Gerichte sich mit der Sache zu befassen
haben.

Die Frage der Schiffsabgaben.

Berlin, 6. Januar. (Von unserm Berliner Bureau.)
In einem Artikel der „Post“ über eine eventuelle Vertagung
des Schiffsabgabengesetzes heißt es unter anderem: Die ver-
lautet sind bei einzelnen Parteien des Reichstags Bemühungen
im Gange, die dahingehenden Beratungen der Kommission für den
Gesetzentwurf über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und
die Erhebung von Schiffsabgaben zu vertagen und die Erle-
digung der Vorlage dem neuen Reichstage vorzubehalten. Schon
im Sommer hörte man von einer solchen Absicht eines erheblichen
Teiles der Nationalliberalen. Die Liberalen sind in ihrer Auf-
fassung von der Unzulänglichkeit des Gesetzentwurfes noch ver-
stärkt worden durch die Art, wie der Minister der öffentlichen Ar-
beiten den Entwurf im Reichstage vertreten hat, und durch neuer-
liche eindringliche Vorstellungen der Schiffahrtsbeteiligten. Es
war kein unbegründetes Verlangen, daß der Abg. Jund stellte, als
er für die Rücküberweisung der Vorlage an den Bundesrat eintrat.

Das Erdbeben in Zentral-Asien.

Aus Petersburg, 6. Jan. wird gemeldet: Die Mos-
kauer Blätter bringen entsetzliche Einzelheiten über das
Erdbeben in Zentral-Asien, von dem sich noch nicht sagen läßt, wie
weit sie den wirklichen Vorgängen entsprechen. So wird aus Tash-
kent gemeldet: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die ganze
Stadt Wasid während des Erdbebens mit allen Bewoh-
nern versunken ist. An der Stelle, an der sich die Stadt be-
fand, habe sich ein See gebildet. Da die telegraphische Verbindung
mit Wasid nach der Katastrophe unterbrochen ist, so besteht keine
Möglichkeit, die Nachricht zu kontrollieren, jedoch wird von säm-
tlichen Seismographischen Stationen gemeldet, daß
ein derartiges Erdbeben von solcher Gewalt in Zentral-
Asien noch nie zu verzeichnen gewesen ist. In Tashkent dauert
das Erdbeben noch an. Aus verschiedenen Gegenden laufen Gerüchte
über den Untergang ganzer Städte ein. Die Stadt

Wischel soll einen vollständigen Trümmerhaufen bil-
den. Man spricht von Tausenden von Menschenopfern,
doch vermag kein Bericht eine ungefähre Zahl anzugeben. Der Re-
gierung sind bisher keine ausführlichen Nachrichten über den Un-
tergang der Städte zugegangen.

* Petersburg, 6. Jan. Gerüchte in Moskau besagen, das
Erdbeben in Turkestan sei eine furchtbare Katastrophe.
Die Stadt Bischewalsk sei vom Erdboden verschwunden;
an ihrer Stelle habe sich ein See gebildet. Die Telegraphenleitun-
gen seien größtenteils zerstört. In Tashkent dauern die Erd-
stöße fort. In Wischel, einer Stadt von 6000 Einwohnern mit
acht Fabriken, sind große Zerstörungen vorgekommen, die viele
Opfer gefordert haben. Die Apparate der Moskauer Universität
registrierten heute 1 Uhr nachts ein neues Erdbeben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Januar 1911.

Zu dem deutsch-russischen Abkommen.

Von russisch-englisch-französischer Seite hat man gleich
nach den vom deutschen Reichkanzler im Reichstage ab-
gegebenen Erklärungen über die Ergebnisse der Potsdamer
Kaiserzusammenkunft in unerwünschtem Eifer behauptet, es
habe sich eigentlich gar nichts geändert und der deutsche Er-
folg bei den diplomatischen Verhandlungen in Potsdam
beschränke sich auf Abmachungen, deren Wert über das
deutsch-französische Marokko-Abkommen nicht hinausgehe und
deren Bedeutung das russisch-englisch-französische Einver-
nehmen in keiner Weise berühre; insbesondere wurde durch
ihmenschliches Verschweigen glauben zu machen versucht, daß
die gegenseitige deutsch-russische Verpflichtung an keiner
feindlichen Verbindung, die gegen den einen oder anderen
Teil gerichtet sei, teil zu nehmen, einfach nicht existiere. Jetzt
erklärt sich die Deutsche Tageszeitung für ermächtigt, die in
der internationalen Presse im Anschluß an eine Notiz der
Nevoje Wremja auftauchende Falschmeldung über die Pots-
damer Zusammenkunft wie folgt zu berichtigen: Alle ein-
schränken den Vorstellungen über die Ergebnisse der Pots-
damer Begegnung, wie sie im Gegensatz zu den im Deutschen
Reichstage abgegebenen Erklärungen des deutschen Reichs-
kanzlers seit einigen Tagen verbreitet werden, sind falsch. Die
Behauptungen der Nevoje Wremja, nach welcher der russisch-
deutsche Accord sich auf Persien oder auf Indien beschränken
soll, entspricht nicht den Tatsachen, sie ist auch auf keinerlei
russische Anregung zurückzuführen und war der amtlichen
russischen Politik durchaus unermünscht. Vollständig mit den
Tatsachen im Widerspruch steht auch die Behauptung des
Lemps über den Verlauf der Potsdamer Unterredung
Sassonoffs. Damit fallen alle die Treibereien, die vermut-
lich von einer Seite ausgehen, der die Ergebnisse der Pots-
damer Begegnung unbequem sind, in sich zusammen.

Ein geschmackloser Vergleich.

Unter der Ueberschrift „Nietschin“ bringt die Kölnische
Volkszeitung eine Zuschrift eines, offenbar polnischen Mi-
tarbeiters, in welcher die Weitsche, von der der Anstaltsleiter
Breithaupt allzu ungebührlich Gebrauch gemacht hat, den An-
knüpfungspunkt geben muß, um über die Polenpolitik der
Regierung zu klagen. Die der Pastor Breithaupt die Weitsche
über seinen Schülern geschwungen habe, so schwingt auch
die preussische Regierung die Weitsche über die Polen. Ge-
schwungen werde die Weitsche in Polen über die Lehrer, über
die Kreis-Schulinspektoren, über die Schulverbände, ferner vom
Gendarmen auf Grund des Vereinsgesetzes. Eine Weitsche für
die katholische Kirche sei die Aufstellungskommission, die Nicht-
befehung der Pöfener Erzbischof uhm.

Diese Auslassung riecht stark nach der Phantasie eines
Domberrn Zimmermann, oder jenes politischen Geistlichen,
welcher seine Charfreitagsspredigt an den gekreuzigten
Christus anknüpfte und nachwies, daß das Polenvolk auch
an das Kreuz geschlagen sei. Zu verwundern ist nur, daß ein
deutsches Blatt solche Geschmacklosigkeit abdruckt.

Deutsches Reich.

— Auszeichnung von Berliner Polizeibeamten. Berlin, 5. Jan.
In der heutigen Nummer des Staatsanzeigers werden zahl-
reiche Auszeichnungen von Polizei- und Kriminalbeamten
bekannt gegeben. Es stehen in dieser Liste viele Namen von
Polizeibeamten, die bei den bekannten Vorgängen in Moabit
beteiligt waren, und man darf deshalb mit Recht die Aus-
zeichnungen als Anerkennung für das Verhalten dieser Beam-
ten bei den Moabiter Mordfällen betrachten.

— Die Präsidentschaftswahl des Bundes hat folgendes ein-
stimmige Ergebnis gehabt: Zu Präsidenten wurden gewählt:

Seiner Justizrat Professor Dr. Kießer, Landrat a. D. Koetger und Ehrenobermeister Nicht (Hannover), zu Bizepräsidenten Kaufmann A. Grafmann (Hamburg), Fabrikbesitzer Dr. A. Stöbe (Weipzig) und Ingenieur Hirtz (Gannstätt). Zum Vorsitzenden des Präsidiums wurde Geheimrat Kießer, zu seinem Stellvertreter Landrat a. D. Koetger gewählt.

Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild. Die Stadt Hamburg hat im Bundesrat einen Gesetzentwurf eingebracht, der eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen den literarischen und unter künstlerischem Deckmantel stehenden Schmutz vorschlägt. Nach dem Entwurf soll der Verkauf von zu Verbrechen anregender Schundliteratur an die schulfähige Jugend unter Strafe gestellt werden.

Berufsschlichtliches Schlicht des Arbeitskammergesetzentwurfes. Zur Frage des Arbeitskammergesetzes wird gemeldet, daß auf keiner Seite mehr eine wirkliche Begeisterung für die Errichtung von Arbeitskammern besteht. Selbst die Arbeitersekretäre, auf deren Mitwirkung die Reichstagsmehrheit so großen Wert legte, scheinen der Errichtung von Arbeitskammern recht gleichgültig gegenüber zu stehen.

Des Enteignungsgesetz. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Neue gesellschaftliche Korrespondenz hat behauptet, es habe nunmehr fest, daß in der Schwarzpolitik das Enteignungsgesetz nicht zur Anwendung gelangen werde.

Reichstagswahlen 1911.

Parisruhe, 5. Jan. Im Wahlkreis Karlsruhe-Breisach wird für die nächsten Reichstagswahlen ein Kandidat der Konserverativen Partei aufgestellt werden.

Strasbourg, 6. Jan. (Von unserm Korrespondenten.) Wie wir früher erfahren, wird bei den nächsten Wahlen der Abgeordnete des Kreises Bächen-Seidenhofen Herr de Wendel (Lothringer Bloch) nicht mehr kandidieren, da er infolge geschäftlicher Differenzen sich von den Hühner Hüttenwerken zurückzieht und in Paris ständigen Aufenthalt nehmen wird.

Berlin, 6. Januar. (Von unserm Berliner Bureau.) In einer in Weichsel veranstalteten Bezirksversammlung des Bundes der Landwirte wurde für den Wahlkreis Weichsel-Drebnitz der Abg. von Heydebrandt von der Basis für die kommenden Reichstagswahlen als Kandidat aufgestellt.

Berlin, 6. Jan. Graf Pobjadowsky will eine Kandidatur, aber keine ernsthafte Reichstagskandidatur annehmen. Er hat dem Herausgeber der Zeitschrift „Der Volkserzieher“ geschrieben: „Meine eigenen Wünsche sind...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr. In einer Zeitungsnacht ist Bewahrung eingeleitet worden, daß Schönherr's gewaltige Tragödie Reformation und Gegenreformation von tendenziösen Gesichtspunkten behandle, das Drama des 16. Jahrhunderts einseitig mit den Augen des Protestantismus sehe.

Zwischen einem Glauben — es ist in unserem Falle ein religiöser — und einer Heimatliebe, die im Urgrund der Seele verankert ist, läßt Schönherr einen gewaltigen tragischen Kampf in Menschenleben sich abspielen.

unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf sein Mandat gerichtet und ich würde jede Beteiligung an einem Wahlzuge abzulehnen. Wollen mich aber gewisse einflussreiche Gruppen als Pöhlkandidat aufstellen, um die Uebereinstimmung ihrer Ueberzeugung mit meinen so oft erklärten politischen Ansichten Ausdruck zu geben, so habe ich dagegen keine Bedenken."

Badische Politik.

Parisruhe, 5. Jan. Die badischen und württembergischen Wälsbeamten beabsichtigen die Gründung eines Güterbeamten-Verbandes und halten zu diesem Zweck am 8. Januar in Heilbronn eine Versammlung ab.

Waldshut, 5. Jan. In Kappel und Indlekofen waren politische Vorträge beabsichtigt, die jedoch verschoben werden mußten, da die dortigen Gastwirte den politischen Parteien ihre Lokalitäten verweigern.

Vollversammlung des Badischen Handelsrates.

Mannheim, 5. Jan. Eine Vollversammlung des Badischen Handelsrates findet am Freitag, den 13. Januar 1911, vormittags 11 Uhr im großen Rathssaal zu Karlsruhe statt.

Die Flugblattlästerei in den Kasernen.

Parisruhe, 5. Jan. In der revolutionären Flugblatt-Lästerei bringt die amtliche „Karlsruh. Ztg.“ folgende Mitteilung: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mitteilung, in den badischen Kasernen seien revolutionäre Flugblätter unter das Militär gedruckt worden, in denen die Soldaten aufgefordert wurden, sich an einem demnächst in Baden beginnenden Aufstand zu beteiligen, ist nach den gemachten Erhebungen unzutreffend.

Mannheim, 6. Jan. Der „Zeff. Ztg.“ wird aus Ludwigshafen berichtet: Wie ich zuverlässig höre, sind die Offiziere aus badischen Garnisonen, die über die Weihnachtsfeiertage beurlaubt wurden, telegraphisch in ihre Garnisonen zurückberufen worden.

Eine Oberbürgermeisterkandidatur.

findet am Mittwoch, 11. Januar in Freiburg statt. Zur Beratung gelangen u. a.: Die Satzungen der städt. Handelsschulen (Wohraufwand für diese), Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals, Gründung eines Naturparks, Förderung des Feuerlöschwesens, Beitritt der Städte zur Zutr. Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose usw.

Aus der Partei.

Säckingen, 5. Jan. Der hiesige liberale Bürgerverein, die Organisation der nationalliberalen Partei, der bei und seit den letzten Landtagswahlen eine überaus rührige Tätigkeit entfaltet, hat nunmehr zur Ergänzung der Versammlungen in Stadt und Land noch besondere Diskussionsabende eingerichtet, die wöchentlich stattfinden und in denen die Schulung der liberalen Anhänger...

Wozu der konfessionelle Earm an der Schwelle eines reinen Kunstwerks?

Nicht das Was, der Inhalt des Glaubens, das Dogma, das Wie des Glaubens, eigentlich das Glauben an sich, als seelische Kraft im Menschen, das zeigt der große menschenbildende Künstler, und zwar das Glauben als seelische Kraft in ganz schlichten, ganz einseitigen, ganz elementaren Menschen, in denen das Glauben können noch ist als fraglose, ungeheure elementare Notwendigkeit, als eine Kraft der Lebensfülle gleichsam von gewaltig erhaltender, aber auch zerstörender Kraft; die eine Hälfte der Seele wie die andere die elementare Heimatliebe.

Wenn man die Szene liest, wo der Alt-Vater und sein Sohn mit schweren Händen und schweren Köpfen nach Trost in der Bibel wühlen, den Hebt mit einer ganz ungeheuren Wahrhaftigkeit und schweren Ratlosigkeit in den Holzstamm des 16. Jahrhunderts vor uns auf, alles, washeres wie Inneres gereinigt in selten, harten Linien, alles elementar, Empfindung, Gebante, schwer, doch nicht groß, hart, doch nicht gefühllos, muskeltief, unbiegsam — „einen Sinn ist Kraft“ — doch nicht Stein, sondern im innersten Kern dieser elementaren Glaubenskraft tiefes Gemüt, unendliche Weisheit und Andeureinheit.

Wenn man die Szene liest, wo der Alt-Vater und sein Sohn mit schweren Händen und schweren Köpfen nach Trost in der Bibel wühlen, den Hebt mit einer ganz ungeheuren Wahrhaftigkeit und schweren Ratlosigkeit in den Holzstamm des 16. Jahrhunderts vor uns auf, alles, washeres wie Inneres gereinigt in selten, harten Linien, alles elementar, Empfindung, Gebante, schwer, doch nicht groß, hart, doch nicht gefühllos, muskeltief, unbiegsam — „einen Sinn ist Kraft“ — doch nicht Stein, sondern im innersten Kern dieser elementaren Glaubenskraft tiefes Gemüt, unendliche Weisheit und Andeureinheit.

zum politischen Kampfe erfolgen soll. Der erste Abend fand heute statt. Der zahlreiche Besuch wie der Verkauf liehen erkennen, wie wertvoll diese neue Einrichtung ist, die all den Vereinen im Land nun empfohlen werden kann, die Diskussionsabende bisher noch nicht veranstalteten.

Kommunalpolitisches.

10 Millionen Mark Almosen. Nach dem amtlichen Bericht der Berliner Armendirektion sind im Jahre 1910 insgesamt rund 40 000 Almosenempfänger mit 10 Millionen Mark unterstützt worden. 38 850 Personen erhielten eine Winterunterstützung zum Ankauf von Brennmaterial in Höhe von 310 872 Mark. Pflegegelder wurden für 16 879 Kinder gezahlt.

Die bürgerlichen Kollegien von Ulm haben eine durchgehende Gehaltserhöhung für die städt. Beamten beschlossen und zwar wurden die Gehälter der unteren Klassen erheblich mehr erhöht als die der oberen Klassen. Die dadurch verursachten Mehraufgaben betragen jährlich rund 15 500 M. Zugleich wurde Rückwirkung des Beschlusses auf 1. Oktober ausgesprochen.

Der Haushaltsplan der Stadt Barmen für 1911 weist einen Steuerbedarf von 7 211 833 Mark auf. Durch indirekte Steuern sind aufzubringen: 2 Prozent Umsatzsteuer (170 000 Mark), Wertumschlagsteuer (90 000), Biersteuer (90 000), Schaafsteuerversteuer (30 000), Hundsteuer (35 000 Mark), Aufbahrungsteuerversteuer (90 000 Mark) und Markthandelssteuer (20 000).

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Januar 1911. Handwerkskammer Mannheim. Der Ausschuss für das Verordnungsverfahren hielt am letzten Mittwoch, vormittags 9 1/2 Uhr, eine Sitzung ab, bei welcher zunächst die Abänderungsvorschläge und Anträge zur neuen Gewerbesteuerordnung durchberaten und die wichtigsten für die Regelung des Verordnungsverfahrens wesentlichen festgelegt wurden.

Im Konflikt dieses elementaren Bewusstseins, dieser kühnen Gläubigkeit mit einer Heimatliebe, die dieselbe milde Gewalt, dieselbe tiefe Urkraft hat, entsteht das Drama, die Tragödie eines Volkes, durch die ohne alle Absicht des Dichters wahrscheinlich die Tragödie Oesterreichs den ersten Hören hindurchklang.

Die Heimatliebe dieser Tiroler Bauern ist so ungeheuer elementar wie ihr Glauben. Zwei Kräfte: Glauben ist Gottesfurcht, die andere: Daheim sein, als Bauer schlafen auf der heimlichen Erde eigenem Grund und Boden, nicht leben und nicht sterben im fremden Land, nicht anserfieren am jüngsten Tag unter wildfremde Leute, die alle fragen: Wie kommt denn der da her? Hat denn der kein Heimat geholt? Ist das nicht wirklich der urgewaltigste, unwiderstehliche und erhabenste Ausdruck der Heimatliebe? Und dann führt sie weiter, schwer wie Felsgeröll aus der Seele des Alt-Vater: Da mich i jo gleich vor Schand' wieder in die Grab'n' grud! Da mill i bleibn! Da mill i liegen; Wo die Not daheim sein: Vater und Vaterbater und weiter die Zeit'n bis fünf'ndert Jahre! Urgeföhle in einer tief empfundenen Ursprache. Und nun dürfen durch das Nachgehör der herrschenden Glauben und Heimat nicht mehr in Frieden wie bisher unter einem Tuche haufen. Was lutherisch ist und nicht abzuwenden will, wird ausgewiesen, hinausgeschoben in die wildfremde Fremd'. Eine Tragödie voll abgrundtiefster Schmerz und Seelennot jagt an uns vorüber, hart, hart, geschlossen, elementarisch, wie die von ihren elementarischen Geföhlen getriebenen Bauern. Sie ist so schlicht und rührend, fast in jenen Worten erzählt. Der Not-Bauer kämpft sich im schweren Bewusstseinsstrudel zum Bewusstsein seines Glaubens durch, verliert Heimat und Hof, sein eigen einzig Kind wird ihm von den Hölzern in den Tod gejagt, entwürzelt steht er da und in grimmigem Kampf, in einem seelischen Ringen, dessen Urgehalt wir noch empfinden, und sehen, dessen Ausgang wir leise bezweifeln, erhebt er sich über Heimat und Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft zur Höhe eines fest etatistischen, verzehrenden Glaubens, sein Weid sieht ihn in einem ungelassenen Wort: Christus, Du bist ja völlig über ein Menschen! Der Weiter aber, der Volkstredner der verfolgtenen Gewalt, verzerrt sein Schwert und bricht zusammen. Man mag diesen Schluß schelten als ein wenig sentimental, als ein wenig zu effektvoll er hört doch nicht allzu sehr, nachdem wir fordern die angeheuert Tragödie erlebt haben, diese oder ist gewaltig und geschloffen.

Warenhaussteuer betr., befürwortet werden. Dagegen kann die Kollektiv-Eingabe des Grund- und Hausbesitzervereins Stuttgart etc. in Sachen Reichs-Brand- und Hausbesitzersteuer mit Rücksicht auf die bereits unterm 26. November vorigen Jahres in der gleichen Angelegenheit vom deutschen Reichstag und General-Kammergericht an den Reichstag gerichteten Denkschrift nicht unterstürzt werden. Eine Eingabe der Metzger-Innung Mannheimer-Bund, die Handhabung der Fleischbesatz betr., soll der zuständigen Behörde empfohlen vorgelegt werden. Der Verbands-Vorstand und Festenrat des Reichsvereins Heilbrunn soll für die Bewilligung eines Wohnungsneubaus in Mannheim eine Beihilfe erhalten. Für die Vorbereitung der zur Meißnerprüfung in Mannheim, Adelsheim, Borsberg, Sandhofen und Mühlheim werden die üblichen Zuschüsse bewilligt. Die Sachverständigen für die Vergütung künstlerischer Arbeiten und Leistungen in Heidelberg werden ernannt. Infolge einer Eingabe des deutschen Handwerks- und Gewerbelammergebiet erklärt sich die Kammer bereit, an den Sitzungen des Ausschusses sowie der Kommission für Handel und Schiffahrt häufig teilzunehmen. Wegen ungelagerter Regelung des Meißnerrechts beim Nachbesetzung der Vorschriften zur Regelung des Beschlages wurden mehrere Hunderte besetzt. Als Termin für die nächste Vollversammlung wurde der 20. Januar in Aussicht genommen, an welchem Tage vor 10 Jahren die konstituierende Versammlung stattgefunden hat.

Silberfeier des Deutschen Handlungsgesellschafts-Verbandes. Im Besonderen hat die in der Neu-Jahresnacht ein lustiges Treiben. Hatte doch der Deutschnationale Handlungsgesellschafts-Verband ermahnt den Versuch gemacht, seine Mitglieder und deren Angehörige an der Jahreswende zu einem Rospekt mit Ball zu vereinigen. Das Mannheimer Posttheater-Darsteller, bestehend aus den Herren Peters, Burmeister, Tremblay, Höller und Browners, eröffnete den Reigen der Vorträge. Besonders in Ad's „Waldschloss“ kam das vorzügliche Spielmaterial dieser Künstler hervorragend zur Geltung. Der herrliche Beifall, den das Ensemble bei den zum Vortrag gekommenen 7 Gesangsstücken erzielte, war ein wohlverdienter. Hr. G. G. G. brachte mit hübschen Souveränvorträgen eine heitere Stimmung in die Gesellschaft und erzielte besonders für eine mit ihm Sch. M. D. gelangte Polka, die wiederholt werden mußte, reichen Beifall. Ein langer Mannheimer, Herr Otto Schilling, von der Hochschule für Kunst, brachte 2 Violin-Stücke: „Phantasie a. d. Oper Faust“ und „Le Camel“ mit sehr guter Technik und seiner Tonlage zu Gehör. Die Begleitung der Geigenist und der Gesangsstücke des Quintetts lag bei Herrn Schilling in bewährten Händen. Wenn der Vereinskomitee, Herr Hans Rose, die Bühne betritt, dann ist gleich der Friede verloren. Seine „Soldatenlieder“ und der „Schöne Solomon“ können von einem Virtuosen kaum wirklicher vorgebracht werden. Der Vorträge, Herr Degenmann gedachte in seiner mitternächtlichen gehaltenen Ansprache des verfallenen Jahres voll erst der Kämpfe und Arbeit. Mit bangen Gefühlen habe mancher Deutschnationale diesem Jahre, dem ersten seit der Vertragserfüllung, entgegenzusehen. Dieses Krisenjahr sei glücklich überwunden und habe anstatt der beschränkten Vorteile noch eine Erhöhung der Mitgliederzahl gebracht. Auch im neuen Jahre werde der D. H. V. den Beweis der veränderten Ideenwelt des Verbandes erbringen. Mit einem Kampfruf zu den Kaufmannsgerichtswählern begann das Jahr. Vorwärts immer zum allgemeinen Wohle des ganzen Handlungsgesellschaftsverbandes! Der aufrichtige Beifall zu den Ausführungen bewies die Wichtigkeit der von Degenmann zu Herzen gehenden Ansprache. Ein nachfolgender Wall hielt die Teilnehmer noch vollständig bis zu früher Morgenstunde zusammen.

Deutschnationale Versammlung im Ballhaus. Die gestrige vom Sozialen Ausschuss von Vereinen technischer Privatangehörer im Ballhaus abgehaltene öffentliche Versammlung nahm nachstehende Resolution einstimmig an: Die auf Einladung des Sozialen Ausschusses von Vereinen technischer Privatangehörer am 3. Januar 1911 im Ballhaus zu Mannheim veranstaltete öffentliche Privatangehörer aller Berufe geben ihrer lebhaften Entschiedenheit darüber Ausdruck, daß die Regierung es unterlassen hat, den Gesetzentwurf zur Verbesserung des Rechtsverhältnisses wieder einzubringen, und daß sie nichts getan hat, um den technischen Privatangehörigen zu einem schnelleren und billigeren Rechtsverfahren zu verhelfen. Sie schloß sich dadurch umsomehr zurückgesetzt, als eine gründliche Verbesserung ihres Rechtes schon wiederholt von der Regierung und allen politischen Parteien als notwendig anerkannt worden ist. Die Versammelten beschlossen

prachvoll groß in ihrem stillen Ansturm, in ihrem strengen und klaren Aufbau, in der Gemalt und Macht des konzentrierten Geschehens, in der plastischen Feinheit und Durchsichtigkeit der Menschenbildung. Ein echter und großer Dramatiker läßt uns den tiefsten und größten tragischen Konflikt erleben zwischen dem tiefsten menschlichen Glauben und Heimatstolz, bildet in diesem grausamen Konflikt Menschen von gewaltigen Mäßen, von starkem Leben, wir fühlen ihre menschlichen Qualen, wir sehen ihr Aufstehen gegen das harte Schicksal, wir empfinden ihre Räte und Qualen, in denen sie sich winden, wir hören eine unheimliche tragische Melodie, die Glaube und Heimat heißt. Wir erleben mit erschütterter Seele, mit heiligem Mitleid, wie diese gewaltigen Kämpfe die einfachen und harten Menschen zerklüften und verzagen und wie einer unter ihnen, der Rott-Dauer, sich in ihnen höher und immer höher, größer und immer größer emporkübelt, von der geliebten Scholle empor den Blick hinaushebt, fester, ruhiger, härter in sich wach, bis er des Weltalls Dornenkronen gleichsam sich auf den Kopf setzen kann, unter der das Herz blutet. Das ist so groß und kraftvoll, so echt dramatisch und tragisch gestaltet in den strengen, einfachen, harten Linien, daß kaum in jüngerer Zeit ein so bedeutungsvolles Seelen-Drama von so großer künstlerischer Kraft, Konzentration und Bildnerfähigkeit und Leiden wurde, wenn andere vielleicht auch größere theatralische Wirkungen erzielen. Und dann noch jeder einzelne Mensch dieser Tragödie, mit ein paar festen, fähigen Strichen gezeichnet, hat wir in den starken Linien Seele und Leben, Wollen und Denken bis auf den Grund spüren, und dann die geheimnisvoll mystische Verbindung zwischen diesen elementaren Seelen und der Scholle und ihrem Glauben, die übermächtig tief vom Dichter gefühlt und gestaltet wird, und dann die tiefste Bedenksamkeit, die der Dichter jedem einzelnen dieser einfachen Menschen zu leihen weiß, das eigene symbolische Seelenmal, das er dem wilden Reiter, dem trockenen Schreiber, dem zweifelsgewohnten Sandberger, dem zwischen Glaube und Heimatliebe hin- und hergerungenen Alt-Rott in unaussprechlicher Erkenntlichkeit mit dem sicheren Stichel des feinnervigen Künstlers eingräbt...

Ein Künstler, ein echter, wahrer und freier, hat Menschen, Seelen, Leben, Räte und schwere Konflikte wundervoll gestaltet. Ist es da wirklich nicht bedeutungslos, daß er in einem Kampfe zweier Lebensmächte Licht und Schatten nicht gerecht genug verteilt zu haben scheint, der ihm als solcher doch äußerst gleichgültig war, der ihn nur künstlerisch reizte, sofern er in ihm tiefe und schwere Seelenkämpfe besonderer Menschen sah und aus ihm heraus mit der großen Leidenschaft nach dem Leben gestalten konnte? Nicht ganz gleichgültig, daß er einer oberflächlichen und einseitigen Beurteilung als Parteilanger und Lebendigmacher erscheint, der er gar nicht hat sein wollen, da sein künstlerisches Verlangen weit tiefer ging, dahin, menschliche Ursprünge aufzuspüren und dramatisch zu gestalten, was an Leben und Tragik aus ihnen hervorbringt? Das aber ist ihm gelungen, einem objektiven, reinen Künstler trotz alledem und allem. Das Wesen dieser

die gegebenden Adressen erst dringend auf, ihre Versprechungen endlich einzulösen. Sie erwarten jedoch, daß die Reform in einem anderen Geiste erfolgt, als im laugnen Erlaß des preussischen Handelsministers zur Konkurrenzkaufzeit zu hören war. Eine betreffende Regelung der Materie erscheint ihnen nur dadurch möglich, daß die vom Sozialen Ausschuss wiederholt geäußerten Wünsche zur Reform des Rechtes der technischen Angehörigen volle Berücksichtigung finden. — Wir werden auf die Verlesung im Abendblatt zurückkommen.

Vortragsskizzen des Herrn Geheimen Hofrats Professors Dr. Ostwald-Reichig über „Große Männer“. Der am 12., 13., 14., 17., 18. und 19. Jan. an der Handelshochschule (A 4-1) stattfindet, ist gegen Zahlung einer Eintrittskarte von 3 Mark — für jedermann zugänglich. Herr Geheimrat Ostwald wird die Vorträge so halten, daß sie von jedem allgemein Gebildeten verstanden werden können.

Verfest wurde Handelslehrer Joseph Bärn an der Handelshochschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an jene in Offenburg.

Wännenball. Die Karten auf reservierten Tische, die bereits bestellt sind, können von heute ab im Bureau des Verkehrsvereins (unterm Kaufhaus) abgeholt werden. Eine Anzahl Tische sind noch zu haben. Den Mitgliedern der Bühnengenossenschaft und des Journalisten- und Schriftstellervereins werden jezt auch ihre Freikarten zugestellt, den Mitgliedern des letzteren durch die Post, soweit die Karten nicht schon abgeholt sind.

Die „Große von Herrn Reichard“ hält ihre erste Lernevalistische Sitzung am Samstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Adlon“ (T. 1, 3, Breitenstraße) ab. Die alten und neuen Aeryphäen der „Pöte“ werden im Verein mit der Pianokavale Blum für Wohlthätigkeit zur Unterhaltung beitragen. Die Empfänger unserer in diesem Jahre überaus gelungenen Ehrenmitgliedschaften werden freundlich gebeten, mit ihren und zugesagten Beiträgen nicht zurückzuführen, denn Geld und wieder Geld ist die Lösung, soll unter dieser Artgenossen am Festabendabend ein der Festabend Mannheim widergeleitet werden. (Aus dem Sekretariat der „Pöte“.)

Die Ursache der Magarinerergüßungen. Wie an anderen Orten, waren auch in Solingen Erkrankungen infolge Genußes der von der Firma Robt. u. Co. in Altona-Ostsee gelieferten Magariner eingetreten. Es handelte sich um die Marke „Puls“, die von einem Arbeiter einer Stahlwarenfabrik direkt bezogen und zum Teil an Arbeiterfamilien abgegeben worden war. Ueber die Untersuchung, die infolge dessen durch das Solinger städtische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt angestellt worden ist, berichtet der Leiter der Anstalt, Herr Direktor Dr. Pläder, folgendes: Alkali- und metallische Stoffe waren nicht nachweisbar, ebensowenig konnte die Erkrankung auf die verwendeten Nahrungsmittel- und Zusatzstoffe zurückgeführt werden. Die giftige Substanz mußte daher entweder in dem Fett oder den Nahrungsmitteln enthalten sein. Um hierüber Aufschluß zu erlangen, wurden die Stoffe getrennt an Hunde verfüttert, die während des Versuches unter Aufsicht des Schlachthofdirektors Tierarzt Knippel blieben. Nur bei Fett gekümmerten Tiere trat die Erkrankung ein. Die Erkrankung zeigte sich verschieden stark, je nach der Menge des verfütterten Fettes. Hieraus ergab sich, daß lediglich das Fett der Träger des Giftes ist. Es wurde nun das Fett zerlegt und sowohl die unversärbaren Bestandteile, wie auch die Fettsäuren getrennt an Hunde verfüttert. Jetzt erkrankten nur diejenigen Hunde, welche die Fettsäuren erhalten hatten. Weitere Trennungen der Säuren ergaben alldenn, daß die giftige Substanz eine Fettsäure ist, welche in ihrem chemischen und physiologischen Verhalten der giftigen Substanz des Crotonöl, der Crotonsäure analog ist, wie Versuche mit Crotonöl selbst erkennen ließen. Ob sie mit dieser identisch, werden erst weitere Versuche ergeben können, die mit dem von der Firma Robt. u. Co. verwendeten Cardamomfett angestellt werden sollen.

Die Maskenfeier, mit welcher der neugegründete Verein „Vejal“ seine Tätigkeit begann, verlief in allen Teilen auf das Beste. Nach einem Prolog, den Hr. Trude Traub wirkungsvoll vortrug, entzündete Herr Kantor Kettler die Chansukaltäter in Vertretung des plötzlich heifer gewordenen Kollegen Wallach aus Frankfurt a. M. Mit Beifall begrüßt entzündete die Konzertfängerin Hr. Mathilde Lazarus von Herr

Tragödie ist nicht der Zusammenstoß von Protestantismus und Katholizismus, dessen verzerrten blutdürstigen Reiter man gerne preisgibt, die tiefste Wesenheit ist der Zusammenstoß elementarer Gläubigkeit und urwüchsiger Heimatliebe in einfachen, schweren, harten Gemüßen, das aber hat Schönberr gestaltet als ein tiefstehender Dramatiker, als ein gestaltungskräftiger Bildner der Tiefe der Menschenseele.

„Solang ich mein Jnwendig laubte, tust mich kein Reiter brechen und biegen!“ Das Jnwendig von Menschen herauszustellen, freizulegen, das allein ist das große künstlerische Wollen dieser in der Knappheit weiten, in der Einfachheit reichen Tragödie. Mit tiefer Erschütterung und ernster Ergreiftheit empfand das gestern auch das Publikum, das in einer Art ruhiger Anacht den grausamen Seelenkämpfe dieser einfachen und wundervoll anziehenden Menschen beobachtete, bis zum Schluß ein minutenlanges Beifall dem Dichter für sein Werk, der Regie und den Darstellern für die gute und dem Geist des Dramas getreue Aufführung dankte. Daß diese Tragödie himmelhoch über aller Tendenz steht, daß der Dramatiker, wenn er wirklich zwischen Reformation und Gegenreformation nicht gerecht wog (trug die Historiker über die Gegenreformation!), die, historische Ausbalancierung vernachlässigte, weil ihn eine künstlerische Aufgabe, die des Dramatikers, die des Bildners menschlicher Seelen reizte — die gestrige Aufführung hat das so deutlich gemacht, daß man sich fragte, wie konnte intellektuelle Neurostik sich gerade auf diese rein menschliche Tragödie stützen?

Das Jnwendig einseitiger Menschenseelen, in denen die Kräfte des Gemüts Himmelslande und Heimatliebe einen unerschütterlichen Streit führen, gibt die Tragödie. Daher die unheimliche Einfachheit der dramatischen Entwicklung und ihre Macht, wie stützende Felsen, daher die Knappheit der Worte, die Nargheit der Ausdrücke, die wie grelle und tief erhellende, aber unendlich schnelle Blitze sind. Die Regie Gregoris mied ganz ohne Geist und Seele der Tragödie heraus alles unnötige Beiwerk, alle unnötige Theatralik, die uns nur den Zugang zu dem Jnwendig der Menschen verperst, von denen unnötig ablenkt, so wie es Schönberr nach den Berichten auch bei der Wiener Aufführung gemacht hat. Die Dauernde des ersten Aktes ist so nüchtern und streng wie nur möglich gehalten, so gar nicht durch Schiefheit oder malerische Reize weicht sie Stimmungen, bewahrt sie die Phantasie, es ist eine Dauernde halt, eine ganz untheatralische, selbstverständliche — unsere ganze menschliche Arbeit kann dem Jnwendig der Rott und Sandberger gehören. Und der zweite und dritte Akt sind in heiligem Wachen und heiliger Wirkung genau so sparsam, knapp, einfach, untheatralisch wie der erste. Ein Bild auf das hässliche, aber einfache Bauernhaus, auf das schlichten rinnende Brunnlein, auf die Wiesen und Dörfer dahinten — wir lehnen kaum noch zum Wille als solchem zurück; wir haben gerade in den wohl abschließend retardierenden Momenten vom Anfang des zweiten Aktes Zeit genug es in und anzunehmen, dann nimmt es und nicht mehr den kleinste Teil unseres Aufmerkens. Da auch sonst beim Aufziehen der Soldateska, beim Auftreten der

mit ihrer schönen Sopranstimme mit der Arie „Höre Israel“ von Mendelssohn die Anwesenden. Herr Konzertmeister M. Gainebach von dem Musikgesellschaftsdirigenten in Frankfurt spielte dann auf der Violine in meisterhafter Weise die Legende von Wienarski. Damit die zwei Nummern des Herrn Wallach nicht ausfallen sollten, war Herr Kettler so liebenswürdig und sang zwei Lieder, die Beifall fanden. Als letzte Nummer des ersten Teil trug Herr Julius Wertheim von hier die neue Auffassung von der Sage des ewigen Juden vor. In der Pause wurde der Verkauf der Ausarbeitungen von der Kunstgewerbeschule „Bezalel“ zu Jerusalem eifrig getrieben. Im zweiten Teil spielte Herr Gainebach „Berens“ von Gobard und „a la Honnorée“ von Hauzer, und fand damit solchen Beifall, daß er noch eine Zugabe, ein Volksliedchen von Kozal, geben mußte. Nicht anders erging es Hr. Lazarus und Herrn Kettler, welche erstere „Jerusalem“ von Mendelssohn mit warmer Empfindung vortrug. Nicht übersehen soll die großartige Begleitung auf dem Klavier sein, zu der sich Frau Benninger in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Den Schluß der Vorbereitungen bildeten Vorträge der Valaile-Kavale, ausgeführt von den russischen Studierenden der Ingenieurschule, die immer Aufgaben geben mußten. Dann setzte der Tanz ein, der bis 3 Uhr dauerte. Während des Balles wurde die Tanzlosh, mit Nationalfondsmarken versehen, eifrig benutzt.

Unfall. In der Fabrik von Hutchinson stürzte heute nacht dem Fabrikarbeiter Franz Schollmeier von Wallstadt ein Eisenstück auf das eine Bein, wodurch er einen Knochenbruch erlitt. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus gebracht.

Verstorben ist der Gründer des „Häbler Wochenblattes“ Buchdruckermeister H. Röger, im Alter von 74 Jahren.

Verstorben ist in Obweiler im 80. Lebensjahre Fabrikant Adolf Schumberger, der fast 50 Jahre der Leiter der Firma A. Schumberger und Cie. war, die vor drei Jahren ihr 100jähriges Jubiläum feierte.

Aus Ludwigsbafen. Der 33 Jahre alte Konditor Hermann Niedermeyer aus Nürnberg erhängte sich in seinem Logis in der Schillerstraße. Als der junge Mann seine Wohnung nicht verlassen konnte, wurde man aufmerksam und man fand beim Erbrechen der Wohnung ihn erhängt vor. Das Motiv der Tat ist in einem unheilbaren Leiden zu suchen. — Der in der Anilinfabrik beschäftigte Arbeiter Jakob Gerhardt brachte sich gestern nachmittag einen Revolver schuß in die Schläfe bei. Motiv: Furcht vor Strafe. — Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr brach in der Küche eines Magazinschiffes in der Dammstraße Feuer aus, wodurch Kleidungsstücke im Werte von 100 Mark verbrannten.

Polizeibericht
vom 6. Januar.

Unfälle. In einem Fabrikantenweien in der Amerikanerstraße hier stürzte gestern vormittag ein 16 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Feudenheim und dort wohnhaft von einem 3 Meter hohen Gerüst, auf welchem er beschäftigt war, herunter und zog sich am linken Knie eine erhebliche Quetschung zu. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Die 4 Jahre alte Tochter eines in der alten Frankfurterstraße No. 14 in Waldbhof wohnhaften Fabrikarbeiters fiel am 3. ds. Mts. in der Küche der elterlichen Wohnung in einen mit heißem Wasser gefüllten Wassertuber. Sie erlitt schwere jedoch nicht lebensgefährliche Brandwunden und mußte in das Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht werden.

Folge eines epileptischen Anfalls kam gestern nachmittag ein 17 Jahre alter Tagelöhner von hier vor dem Hause T. 1, 4 zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Auch er mußte

Wannern alles theatralische Beiwerk fluchte, alle farbige Verzierung des Bildes, alle Stimmungsmessungen, so hobt sich unsere Phantasie ganz in die Menschheit, ihre Seelen, ihre Herzen. Wie in einer ungeheuren und erstaunlichen Vollendung von den gewöhnlichen irdischen Bedingungen — es sind diesmal die uns gewohnten theatralischen Freilich — wie in einer erstaunlichen Vollendung von unnötiger Körperlichkeit erziehen und erziehen wir bis in ihre abgrundtiefen Tiefen die Seelenkämpfe, die tragischen inwendigen Konflikte. Es ist soviel Weite und Einfachheit und Stimmigkeit um die Menschen, daß recht frei hinaus kann in die Welt, was diese Elementarherzen erschüttert. Das Bild: der Rottbauer in Trost, Ehrmacht und Mut aufrecht, der Reiter fest und erzen auf dem Brunnentrand sitzend, der Alt-Rott in festlicher Not zwischen Glaube und Heimatliebe unter dem Baum, und eigentlich nicht weiter, was ironisch unsere Phantasie und unser Gemüt beschäftigt, als dieses in farger Weite freigelegte Jnwendig, das Bild ist tief eindrucksvoll, ganz aus der Seele des Seelendramas. Und so wie das Bild, waren auch die handelnden Menschen, farg, knapp, sparsam in den Mitteln des Ausdrucks, untheatralisch, festlich, Holzschuittigfiguren gleichsam, deren reizlose Kontinuität, deren körperliche Unmenschlichkeit uns wie von selbst in das Jnwendig führt. Ich nehme zwei aus: Maria Vero, die die tief bedeutungsvolle Gestalt der Sandbergerin mit reicher Theatralik — schon im Feinerezen gar keine Mäurerin — ruinierte, gar nichts frei werden ließ von dieser harten, zähen Gläubigkeit, die auch im Tode noch die Welt nicht heranzieht. Und weiter nehme ich — leider — aus A. L. M. A. Das war denn in diesen nachdenklichen und seinfähigen Künstler gefahren, daß er uns in der Rolle des Sandberger eine milde und geberdenreiche Wahnsinnige wie aus einer großen Tragödie vorspielte, die schlichte und tiefe Tragik dieses armen und armeligen Menschen hinausschraubte auf das menschliche Erleben und Ausleben der großen, der differenziertesten Kulturmenschen? Aber die anderen Darsteller waren gut. In erster Linie Schreiber, sprachvoll schon in der Maske, sprachvoll in der Schwere und Macht des Körpers und der Seele, ganz der Elementarmensch und ganz elementar, schwer, hart das bürre, knappe Wort, in dem seine Seele blutet und sich wieder emporreckt. Er hatte die schwere Verhaltensart, den trenen Ernst, die eisenharte Härte des Leibes und des Gemüts — er hatte die „griffigen Finger“ auch der Seele, die nicht mehr loslassen, was sie festhalten, das schwere elementare, schütternde und trübende Ringen der einwändigen Gewolten, und er hatte das vulkanische Lodern der Argutien des Hasses, der Treue und der Liebe, und hatte gegen sein Weib eine wundervoll aus den trenen einseitigen Augen leuchtende Güte und den schmerzlichen Humor, mit dem eine schwere Seele einer anderen armen Seele eine bittere Stunde leicht machen will. Auch die übrigen Gestalten waren so knapp und verhalten wie der Dichter sie wollte und schaute, gegeben, hart, aber nicht versteinert, schwer und kämpflos, aber nicht klotzlos, erfüllt von elementarischen Seelenkräften. Toni Witzels, des Rottbauers Weib, ganz harte, herbe Sorge um Mann und Sohn, fremd den Gemütskämpfen der Männer und dann doch mit einer

mit dem Sanitätswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zu-
geführt werden.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedenar-
tigrarbarer Handlungen, darunter ein Agent von hier wegen
Betrugs, ein Agent von Wiesbaden wegen Urkundenfälschung
und Betrugs, ein Stellener von Inzbrück wegen Urkunden-
fälschung, ein Schlosser von Hahnbach und ein Schlosser von
hier, beide wegen Diebstahls, und ein verheirateter Gärtner
von hier wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechen.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

Berlin, 6. Jan. Aus Brüssel wird gemeldet: Vom
belgischen Aeroplan ist ein Telegramm aus Ostende eingelaufen,
wonach die Leiche des verunglückten Kanalliegers Grace nebst
Brille und Kapsel bei Marolles angebracht worden ist. Dar-
nach war die Meldung, daß Grace bereits vor einigen Ta-
gen gefunden worden sei unzutreffend. (D. N.)

Luftschifffahrt.

Berlin, 6. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Der
deutsche Ballon „Eris, Victoria“ mit drei Bonner Uni-
versitätsdozenten ist in Frankreich gelandet. Nach Untersuchung
des Ballons durch die Zollbehörde und nach Vernehmung der
gestern in Köln aufgestellten Herren, wurden diese entlassen.

Spezielle Nachrichten über die Termine der flugsportlichen
Veranstaltungen sind kürzlich von einem Mitgliede der flugsport-
kommission veröffentlicht worden. Wie die „Spiga-Korrespondenz“
von dem Vorsitzenden der flugsportkommission authentisch er-
fährt, steht bis jetzt folgendes fest: Der schwäbische flug-
wettkampf in Ulm-Friedrichshafen, der von Stuttgart
seinen Ausgang nehmen soll, wird in der Zeit vom 9.-21.
April ausgeführt werden. Den genaueren Termin bestimmt der
Berein Deutscher flugtechniker zu Berlin. Der flug nach
Berlin veranstaltet von den westlichen Vereinen, unter Füh-
rung von Professor Bamler vom Niederrheinischen Verein für
Luftschifffahrt, wird in der Zeit vom 27. April bis 16. Mai statt-
finden. Die für den 16. April bekannt gegebene Veranstaltung des
Kgl. Sächsischen Vereins ist kein Wettfliegen, sondern eine Bal-
lonwettkampf. Vom 21.-29. Mai sind dem sächsischen Verein, vom
21.-28. Mai dem Frankfurter Verein für Luftschifffahrt Wett-
fliegen frei gegeben. Irrtümlicherweise wurde
berichtet, daß eine Veranstaltung verlegt werden müsse; dies ist
von der flugsportkommission nicht verlangt worden, sondern die
Verlegung einer Veranstaltung ist anbegehrt. Vom 4.-12.
Juni findet die erste Berliner flugwoche statt. Der Europä-
ische Rundflug, den das Journal und die V. B. am Montag
veranstalten, geht vom 6.-17. Juni über deutschen Boden. Der
Berein Motorluftschifffahrt in der Nordmark hat vom 18.-23.
Juni Bestiegen, die mit einem Heberlandflug Kiel-
Hamburg-Berlin endigen. Vom 1.-17. Sept. findet ein
Heberlandflug statt, vom 24. September bis zum 1. Oktober die
zweite Berliner flugwoche. Dem Sächsischen flugsportklub ist
der Oktober (nicht der September) zu einem Wettfliegen freige-
geben. Gelegenheit der Tagung des Deutschen Luftschifferverbandes,
zweimal monatlich findet vom 1. Juli 1911 bis zum 30. Juni
1912 der große flug Berlin-Hamburg statt. Die
Akademie für Aviatik endlich hat flugwochen angesetzt für die
Zeit vom 21.-28. Mai, vom 26. Juni bis 2. Juli und vom 3.-10.
September. Ueber diese Ansetzung ist eine Entscheidung noch
nicht getroffen, da die Ansetzung zu spät erfolgt ist. Die Nach-
richt, daß während des Europäischen Rundfluges an den Orten,
an denen Ruhetage sind, noch besondere Meetings abgehalten
werden dürfen, ist ebenfalls nicht zutreffend.

Aeroplan-Unfälle. Das vergangene Jahr war besonders reich
an Aeroplan-Unfällen. Es ist daher von Interesse, einmal einen Zu-
sammenhang über die Ursachen solcher Unfälle zu hören, an denen in
vielen Fällen die Aviatiker selber die Schuld tragen. Der bekannte
flieger und Konstrukteur Henry Farman meint, daß die Hälfte
aller Unfälle des letzten Jahres lediglich der Nachlässigkeit
der Piloten selber anzuschreiben ist, da die wenigsten von ihnen

großen und selbstverständlichen Liebe dem Manne folgten.
Göhen's feier, eisenharter Ritter, der stoff gemeißelt wie der
eine Reitergestalt von Thoma oder auch von Dürer. Zum Glück
gab er den wilden Reiter, der Brand und Blut reitet, ohne alle
übertriebene Wildheit und Kobsel, ja zum Glück ließ er die Schliche
und berde Gemütswärme, die unter dem blutbesetzten Eisenkoller
wohnt, recht energisch aufleuchten, in den Momenten wo ihm der
Dichter die Gelegenheit schaffte, auch machte Göp uns klar, daß der
wilde Reiter in den Augen der Zuhörer nur Brand und Blut
reitet, aber in Wahrheit doch kein roher Bluthund und Menschen-
schlächter ist, sondern ein Gläubiger, der im Dienste der Jungfrau
wichtiges Werk zu tun überzeugt ist. Fortin er hatte anfangs
guten und warmen und stürmischen Ausdruck der elementaren
Heimatliebe, dann hob er wieder den Sturm zum höchsten
Schreien, zur theatralischen Ekstase, die hier noch weniger ange-
bracht ist als sonst. Kumanuoddy rührte tief als Alt-Hott
und erschütterte in der schen und schweren Dual dieses alten treuen
Kinderbergs, das aus ganz neuen Vorstellungen heraus nicht in
remder Erde ruden mag. Aicher war ein beweglicher, jung-
heit früher Spas, so recht das „Zuchtstier“, das „Hildstier“, wie
der Bonner schlichter Vaterliebe ihn nennt. Trauschold Unter-
egger fügte sich gut in die große Linie der Gestalten. Ackerl
war ein behäbiger gelassener Bauer, von leichtem Humor über-
flügelt, häusliche Beschäftiger und ganz seltsche Gemüts-
lichkeit. Letzt ein trotziger Schreiber, ganz Amt und Würde und
hecht als Schlichter ein Daxphilosoph, der seine nicht annehmen
Weisheiten mit Finger-Behaltenheit an den Mann bringt. Pan-
dora und Irene Weichenbacher sehr leb, frisch und lustig
als Kesselfid-Wolf und Straßentrappel. Hat die Szene dieser
Boganten ihre tiefere Bedeutsamkeit im zweiten Akt als künst-
lerisch wirksamer Kontrast zur Heimatlichkeits- und Glaubens-
macht der Bauern, deren Wesen dadurch nur noch wichtiger und
schwerer erscheint, so sollte man sie im letzten Akt freieren, dort
wirkt sie im Augenblick, wo der Tod eingreift und der Reiter seine
lechte und freieste Tot zu tun sich emporet, geschmacklos und
verlegend.

Marc Deloird - Marc Henry Lieder und Stimmungen.

Es gibt Schönheiten, Stimmungsvolle Schönheiten, die sich schwer
beschreiben lassen.

Man stelle sich den nüchternen Rationalist, nüchtern trotz seiner
überlabeten farbigen Ornamente, vor, der zu alledem still und
ruhig steht. Dann kommen zwei Menschen, erfüllen plötzlich, wie
durch einen Zauber, den Raum mit Wärme, Farbe, Poesie und
Wärme, also mit Schönheit, machen uns die Wirklichkeit vergehen
und nehmen uns völlig in Besitz, so daß wir völlig mit ihnen einen
Kuß machen in das Herz der „Stimmungen“. Das war der
Abend bei Marc Deloird und Marc Henry.

Den Abend ein feiner Marc Henry, er, ein liebenswürdiger
Gentel, weiß sofort die Verbindung mit dem Publikum herzustellen.
Er erzählt von der Arbeit, von der Poesie und der Kunst für das
Ohr auch das Auge durch Farbe zu erwecken, also die Rablheit des

es der Mühe wert halten, ihre Maschine vor jedem Flug genau zu
prüfen. „Von den zweihundert Kolitieren“, so führt Farman
aus, die ich selbst ausgebildet habe, unterzieht sich nur eine verhältnis-
mäßig kleine Zahl dieser absoluten Notwendigkeit. Man darf nicht ver-
gessen, daß der flug eines wichtigen Drohtes, einige Staubkörner im
Benzin genügen, um den Apparat im fluge anzuhalten; befindet er
sich oberhalb von Bäumen oder Häusern, so ist das Unglück kaum zu
vermeiden. Dementsprechend noch gefährlicher sind aber diejenigen Kolitier,
die unangelegentlich an ihren Apparaten herumarbeiten, alle irdischen
Veränderungen vornehmen und dann darauf losfliegen, ohne sich vor-
her überzeugt zu haben, ob der Aeroplan nichts von seiner Stabilität
eingebüßt hat. Sehr gefährlich ist für die Piloten auch das Ver-
stehen, so rasch als möglich viel Geld zu verdienen. Die Beteiligten
sich deshalb an allen irdischen Meetings, ohne die primitiven
Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Auf den gut eingerichteten Aerodromen
waren bisher fast gar keine Unfälle zu verzeichnen, aber ganz anders
verhält es sich mit jenen lächerlich kleinen flugfeldern, die
nur dazu da sind die Veranstaltung von Meetings zu ermöglichen und
die fast regelmäßig von Hindernissen, Bäumen, ja sogar Häusern um-
geben, wenn nicht gar bedeckt sind. Wenn in einem so engen Raum
auswill bis fünfzehn Kolitier zu gleicher Zeit fliegen, so müssen sie ein-
ander durch die wechselnden Luftströmungen die größten Gefahren
berreiten. Die Heberlandflüge sind weitaus weniger gefährlich als die
Parade-Rundflüge auf beschränkten Feldern.“

Aus dem Großherzogtum.

Sommerau (A. Bilingen), 30. Dez. Dienstag
nach 11 Uhr trafen im „Sommerauerhof“ drei Skifahrer
ein, die sich vom „Kesselberg“ aus bei dem herrschenden
Schneetreiben verirrt hatten. Sie haben von Triberg aus
über 10 Stunden hierher gebraucht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 6. Jan. Der Bischof von Versailles hat den
Pfarrer von Etamps, Couriet, der während einer Leichen-
feier der Familie des Verstorbenen von der Kanzel herab vor-
geworfen hatte, daß sie bei der Sammlung für den Kultur-
viennig nur 50 Centimes gegeben habe, verurteilt. Auch die
Staatsanwaltschaft hat übrigens gegen den Pfarrer Couriet
eine Unternehmung eingeleitet.

Paris, 6. Jan. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht den
Wortlaut des vom Zaren anlässlich des Neujahrstages an den
Präsidenten Fallières gerichteten Glückwunschtelegramms und hebt
hervor, daß Kaiser Nikolaus die Worte „für das befreundete
und verbündete Frankreich“ gebraucht und dadurch die Bündnis-
treue betätigt habe. Nach der Rede des deutschen Reichskanzlers
und den Erörterungen in der deutschen Presse könnten diese
Worte nicht als eine bloße Höflichkeitformel angesehen werden.

Brüssel, 6. Jan. Der Aeroplan Ostende sandte an
den Aeroplan in Brüssel eine Depesche, daß auf der Höhe von
Merlaxen ein Helm und ein Brief eines Aviatikers auf-
gefunden worden sind, die wahrscheinlich Grace gehören.

Kampf zwischen Steuerbeamten und Schmugglern.

Paris, 6. Jan. In Beziers fand in der verfloffenen
Nacht zwischen Steuerbeamten und Schmugglern, die 500
Liter Alkohol einschmuggeln wollten, ein heftiger Kampf
statt. Zwei Beamte wurden durch Revolverkugeln verwundet.
Drei Schmuggler wurden verhaftet.

Reformen in Portugal.

Lissabon, 6. Jan. Der Minister des Innern wird eine
Anzahl demokratisch gehaltener Reformen in Kraft treten lassen,
die der Konstitutionsversammlung vorgelegt werden sollen und von
ihm, wenn nötig, modifiziert werden. Es handelt sich um folgende
Punkte: Einrichtung eines wöchentlichen Ruhetages, Errichtung
eines Ehrengerichtshofes und Gerichtshofes zur Unterdrückung des
Zweikampfes, Erlass eines Wahlgesetzes, staatlicher Schutz des
Greisen- und Kindesalter und der Mutterschaft, Abschaffung der

Vollzugs durch intimere Kreise zu erfüllen, und sind dann alle fran-
zösischen Vollsiedler aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die er vorher
schon eindrucksvoll in deutscher Sprache erklärt. Das erste handelte
von Joseph und dem Jesuitenorden, der auch das Zimmererbücherei
erlernen soll und einmal viele Kreuze in der Welt aufsuchen wird;
das folgende von den Cupiditäten eines alten Nitterleins, dessen
Töchter, wie so viele Nitterleins ist und für das Schicksal, den Tod in
den Walle zu finden, geboren wurde; ein weiteres hat eine Legende
vom Gegenstand, wo drei Kinder in das Haus eines bösen Mannes
gelockt, von ihm gequält und verhöhnt werden und wo nach 7 Jahren
Sankt Nikolaus kommt, um sie wieder zum Leben zu erwecken. Eine
andere Legende findet wir in dem deutschen Märchen vom Nitter-
treuer. Ferner sang er ein Chanson, ein Märchen. Diese wieder
begleitete Maria Deloird am Klavier.

Das Marc Henry eigentlich gar keine Eingabe hat, veracht
man ganz über seinen Vortrag, der sich rechtlich den poetischen Inhalt
erstreckt. Dazu murmelt die Musik gedämpft die Melodie wieder und
das Auge wandert von dem Vortragenden hinüber zu der wunder-
vollen Gestalt der Begleiterin, die dort am Klavier in einem lang-
samen, fast starrten Bewußtsein sitzt. Dann hat Marc Deloird in
Waltz geführte, hellen Takt von Ludwig Thoma, italienisches
Volkslied von Ludwig Jacobowski. Die Begleiterin von Franz
Wobelin und ein Revolutionär-Chanson von Hans Hans.

Marc Deloird. Ihre seine Vortragweise ist nur die Hälfte
ihrer Kunst, die andere Hälfte ist ihre Erscheinung. Groß, hoch und
schon gefürmt, wie wir es in antiken Kämpfern sehen, die herbe
Schönheit des Kopfes hilft, in den großen graublauen Augen der
Kunst ein unerschütterliches Schwere und volkstümlicher Vorkund.
Sie erscheint in einem eng anliegenden, dunklen Sammetkleid, in
dem die Finger wundervoll zur Geltung kommen, langgestreckte
Schleppel, in dem drucklosen Haar eine einzige rote Nadel, von den
Schultern wölft ein carminroter Schleier. Ein unvergleichliches Bild
der Schönheit. Ein Bild, das durch den vollendeten Vortrag völlig
leben erhält, beides pulserndes Leben. Dazu flingen hinter dem
Vorhang weiche, feierliche gedehnte Klänge des Organiums.

Beide Künstler tragen dann persönliche Stücke aus dem 17. und
18. Jahrhundert vor in echter, farbenreicher Bauerntracht. Marc
Henry gab vorher ein intimes Schillerung der dreizehnten Bauern.
Er allein trägt nun Spatenkleider vor. Varlet Stimmungsbilder
von Artide Beauvis, in der überraschende getrocknete Seele eines
Kochens. Maria Deloird realisiert drei Gedichte aus dem Buch „An
ich verlaßene wieder im Voss“ von Maximilian Danneberg. Wiederum
ein Zeugnis ihrer vollendeten Vortragsgabe und Interpretations-
gabe. Dazu erheben die Künstlerin in einem stehenden duffen sorten
weichen Bewußtsein, durch das gedehnte Klänge die warmen Melodien
ihres Körpers hervorleuchten.

Beide sangen dann alle französischen Lieder zur Bante aus dem
16., 17. und 18. Jahrhundert. Marc Henry in leidenden Klängen,
Maria Deloird in einem seltsamen, weichen Klängen aus dem 18.
Jahrhundert.

Ein reizende Improvisation war Les Ovid de Paris (Pariser
Kudruff). Das Licht erlosch, Marc Henry nahm an einem Tische,
von Compagnedien erhebt, Platz. Er erzählt, wie ihn der Gedanke
denn gekommen war, es war in Zürich, beim Besuch eines Freun-
des. Sie sahen um den Tisch beim traulichen Gespräch und da
lah der Freund aus den Pforten seines Großvaters vor. Dieser in
Samburg, das mit Paris in rechem Verkehr war, erzählte, was er
über und was er seit der Revolution. Und nun, als sie sich in
langem Zeit die Freundschaft des alten Marc Henry, da sich in
dem behaglichen Zimmer des alten Bild des damaligen Paris be-
fand. Das brachte Marc Henry auf den Gedanken, das Pariser Leben
zu zeigen, wie es sich in den geliebten, melodiösen Klängen der
Straßenverkäufer prägt. Und das gelang ganz wunderbar, Marc
Henry erzählt von den verschiedenen Typen und Maria Deloird sang

Prostitution, Verbesserung des Elementarunterrichts und Errich-
tung von Schulen, die höchstens 2 Kilometer von einander entfern
sind und Lebensmittel, Kleidungsstücke und Bücher an arme Schü-
ler verteilen sollen, Entwicklung des Hochschulunterrichts, nament-
lich der medizinischen Wissenschaft, insbesondere Schaffung einer
medizinischen Fakultät in Lissabon, Schutzbestimmungen für In-
firmen und schließlich Verwaltungsreformen im Sinne der De-
zentralisation.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Petersburg, 5. Jan. Wie von zuverlässiger Seite erklärt
wird, sind die Mitteilungen, die der Berliner Korrespondent des
Pariser „Temps“ seinem Blatte über das Zustandekommen der
bekannten Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage machte,
völlig erfunden. Man wundert sich an maßgebenden Stellen, daß
ein so ernstes Blatt ihre Spalten einem so phantastischen Märchen
öffnen konnte, das deutlich den Stempel der Erfindung trägt.
Auch die Mitteilungen der „Novoje Wremja“ über die Antwo-
rte der russischen Regierung auf die Anfrage der deutschen Re-
gierung im Jahre 1907 entsprechen nicht den Tatsachen. Ein
sehen vor allem in völligen Widerspruch mit den Aufzeichnungen
der russischen Regierung und verdienen in keiner Weise die ihnen
geschenkte Beachtung. Im übrigen wird bei dieser Gelegenheit
betont, daß alle Freizugsvereine, die darauf gerichtet sind, die
deutsch-russischen Beziehungen zu trüben, bei dem vertrauens-
vollen Verhältnis der beiden Monarchen und der Kabinette völlig
erfolglos bleiben müssen.

Das Erdbeben in Zentralasien.

Taschkent, 5. Jan. In Bischep sind durch das Erd-
beben viele Häuser zerstört worden. Zwei größere Dörfer sind
völlig vernichtet. Die Zahl der Ungekommenen ist unbe-
kannt. Verschwald ist vollständig abgeschnitten, da die Straßen
durch Bergstürze unpassbar geworden sind. Mehrere Nachrichten
fehlen, weil die Telegraphenverbindungen unterbrochen sind.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 6. Jan. Die Behauptung der „Neuen
Gesellsch. Korresp.“, daß Herr v. Treutler zum neuen Bot-
schafter in Tokio ausersehen sei, wird von der „Nordd. Allg.
Ztg.“ dementiert.

Revision des Spionagegesetzes.

Berlin, 6. Jan. Von gut unterrichteter Seite wird
dem „N. N.“ bestätigt, daß im Reichsjustizamt schon seit
längerer Zeit eine Revision des Spionagegesetzes vorbereitet
wird. Es handelt sich im wesentlichen darum, die in dem
Gesetz vorhandenen Unstimmigkeiten auszugleichen. Nach den
bestehenden Bestimmungen muß nämlich der Versuch der
Spionage mit Zuchthaus bestraft werden, während die
vollendete Spionage mit Festungshaft geahndet werden kann.

Ein dreifacher Raubankfall.

Berlin, 6. Jan. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde
auf dem Hof des Postamts 54 ein dreifacher Raubankfall verübt
und dabei einem Lehrling ein Geldbrief mit 3000 M. Vor-
geld entrisen. Der Täter konnte kurze Zeit nach dem Raub
verhaftet und der Polizei übergeben werden.

Selbstmord eines Offiziers.

Berlin, 6. Jan. Leutnant Walthar vom Kavallerie-
Regiment No. 25 in Ludwigsburg, der nach Berlin zur
Telegraphenschule abkommandiert war, erschloß sich gestern
nachmittags in seiner Wohnung in Berlin. Angeblick soll
der Offizier durch Wucherer in den Tod getrieben worden sein.
Sein in Wiesbaden wohnender Vater wurde von dem
traurigen Ereignis telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

hinter dem Vorhange die Kudruff. So entstand wirklich ein Bild
des Pariser Lebens.

Alles in allem war es ein unterhaltender Abend von vieler
stimmiger Reize, der nach dem reichen Verlauf zu schätzen den vielen
Besuchern annehmend auf gefiel. Die Künstler dürfen bei ihrer
Widerkehr einer guten Aufnahme gewiss sein.

Münchener Kammermusikvereinigung. Am Mittwoch, den 1. De-
zember findet im Kasino ein Konzert der Münchener Kammer-
musikvereinigung (die Herren Sieben (1. Violine), Huber (2. Violine),
Fischerberger (Viola), Giesler (Cello) und Krenau (am Klavier) statt.

Dr. Carl Hagemann in Hamburg machte gestern unter
dortigen Mitarbeiter, wie dieser und telegraphisch berichtet, die
Mitteilung, daß er als Nachfolger Vachurs als Direktor der Ver-
einigten Stadttheater nicht in Betracht komme. Seine Kandidatur
mit Hofkapellmeister Hobanz als Mitarbeiter sei lediglich
eine Kombination der Presse.

Tagespielplan deutscher Theater.

Samstag, 7. Januar.

Berlin, Kgl. Opernhaus: „Mignon“. — Kgl. Schauspielhaus:
„Weg von Verlichingen“.
Dresden, Kgl. Opernhaus: „Der Fingerring“. — Kgl. Schau-
spielhaus: „Der Weichselkreuzer“.
Düsseldorf, Stadttheater: „Die Kollorprinzessin“. — Schauspiel-
haus: „Was ihr wollt“.
Frankfurt a. M., Opernhaus: nachm. „Athenbrüder“; — abds.
„Madame Butterfly“; — Schauspielhaus: „Charles Taut“.
Freiburg i. B., Stadttheater: „Rommersholm“.
Heidelberg, Stadttheater: „Verjankene Glocke“.
Karlsruhe, Groß. Hoftheater: „Treulich und Wunderhold“.
Köln, Opernhaus: „Die kleine Nische“; — Schauspielhaus: „Die
Kinder“.
Leipzig, Neues Theater: „Der Schlachtenlenker, Die Familie
der Irrungen“. — Altes Theater: nachm. „Die goldene
Gans“; — abds. „Der Vogelbändler“.
Mannheim, Stadttheater: „Die Kinder“.
Mannheim, Groß. Hoftheater: nachm. „Der Fiedelband“; —
abds. „Die törichte Jungfrau“.
München, Kgl. Hoftheater: „Der Barbier von Sevilla“. — Kgl.
Residenztheater: „Madame Sans Gene“; — Theater am
Gärtnerplatz: nachm. „Dornröschen“; — abds. „Das Tal
der Liebe“; — Schauspielhaus: „Maude und Delmar“.
Strasbourg i. E., Stadttheater: „Die kleinen Nischen“.
Zürich, Kgl. Hoftheater: „Der Arzt am Scheidewege“.
Wiesbaden, Kgl. Theater: „Die Wilschulbigen. Der eingebildete
Kranke“.

Landwirtschaft.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit, daß die von der Bundesregierung verabschiedete Einführung der Zollabfertigung von Roggenkleie und Weizenkleie, die das Siebverfahren zur Unterscheidung zollfrei einzuführen sei, wesentlich unangetastet bald allgemein eingeführt werden soll, da sie sich bewährt. Sie soll etwa am 1. Februar in Kraft treten unter Zustimmung einer mehrmonatigen Frist, während der die obersten Landesfinanzbehörden zur Vermeidung von Härten auch die für zollpflichtig erklärten Erzeugnisse zur Denaturierung zulassen können. Eine entsprechende Vorlage geht dem Bundesrat in diesen Tagen zu.

Volkswirtschaft.

Regl. Ungarische Kenerfreie Anleihe, Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1910.

Mit dem in dieser Nummer enthaltenen Prospekt bringt die Königl. Ungarische Regierung M. 212 000 000 Kenerfreie Anleihe, Staats-Renten-Anleihe zur Subskription. Die Subskriptionsbedingungen lauten auf den Inhaber und sind für Deutschland in deutscher Sprache ausgearbeitet. Vom 1. September 1910 anfangend, werden sie mit 4 Prozent für das Jahr in 1/2-jährlichen Raten, 1. März und 1. September, verzinst. Der letzte der Zinskupons ist am 1. September 1920 fällig. Gegen einen mitgegebenen Kupon können die neuen Kuponbögen kostenfrei erhoben werden. Die Zinsen, sowie im Falle der Rückzahlung das Kapital werden ohne Abzug von bestehenden oder zukünftigen ungarischen Steuern, Stempeln und Gebühren ausbezahlt.

Die Anleihe ist zum Handel an der Berliner Börse zugelassen und wird am Mittwoch, 11. Januar, im Zeitvertrage von M. 170 000 000 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Subskriptionspreis ist auf 91,75 Prozent vom Nennbetrage zuzüglich 4 Prozent Zinsen vom 1. September 1910 bis zum Tage der Ausgabe festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zeichnungs-Schuldscheine hat der Zeichner zu tragen. Bei der Subskription muß eine Sicherheit von 5 Prozent des Nennbetrages hinterlegt werden. Die Zuteilung erfolgt sobald als möglich, die Ausgabe vom 26. Januar bis 10. März. Anmeldeformulare können von den im Prospekt genannten Subskriptionsstellen ohne Kosten bezogen werden.

Die Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, ist beauftragt, Zeichnungen auf diese Anleihe zu Ort und Bedingungen entgegenzunehmen.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G. Frankfurt a. M.

Wie wir bereits im gestrigen Abendblatt unter telegraphischen Handelsnachrichten meldeten, hat Herr Bankier Marx in Mannheim seinen Austritt aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft erklärt. Die „Frankf. Ztg.“ vermutete, daß der Austritt offenbar mit dem Wechsel der Bankverbindung der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik zusammenhänge. Die nun anderwärts verlautet, erfolgte der Austritt des Herrn Marx aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft lediglich aus dem Grunde, weil er der vorgelegten Bilanz wie insbesondere der zur Verteilung vorgeschlagenen Prozente Dividende seine Zustimmung nicht geben konnte.

Konkurse in Süddeutschland.

- Saargemünd. Jac. Colar, Kaufmann in Iplingen; Joh. Reinert, Kaufmann in Iplingen. A.-Z. je 21. Januar. R.-Z. 30. Januar.
- Saarbrücken. Friz Wegger u. Co., G. m. b. H. A.-Z. 15. Februar. R.-Z. 3. März.
- München. Gregens Weibl, Gastwirtswitwe. A.-Z. 20. Januar. R.-Z. 30. Januar. — Alfred Levinger, Juwelier. A.-Z. 21. Januar. R.-Z. 1. Februar.
- Mainz. Jos. Andrim, Zigarrenhändler. A.-Z. 25. Januar. R.-Z. 8. Februar.
- Calw. Luise Beck Witwe f. A.-Z. 15. Januar. R.-Z. 25. Januar.

Die Riesengewinne der amerikanischen Eisenbahnen.

Die amerikanischen Eisenbahnen, die jetzt zur Verbesserung ihrer Einnahmen eine Erhöhung der Frachttarife planen, haben in dem am 30. Juli 1910 abschließenden Geschäftsjahre nach Verzinsung ihres Kapitals einen Nettogewinn von nicht weniger als 940 000 000 Doll. und 61 Cent erzielt. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Gewinnsteigerung von rund 150 Millionen Doll. Die Bruttoeinnahme betrug 2 787 200 198 Doll., also mehr als dreimal soviel, als die vereinigten Staaten an Zölle, Steuern und anderen Einnahmequellen beziehen. Die Ausgaben der Bahnen betragen rund 1 850 Millionen Doll., doppelt soviel als die Kosten des gesamten staatlichen Verwaltungsapparates der Union.

Die Gesellschaft für Spezial-Baueinführungen m. b. H. in Berlin, hat mit der A.-G. Alphons Cuthobis in Regensburg, die ein Vorgehäuft in Beton und Eisenbeton betreibt, ein Abkommen getroffen, wonach diese Baueinführung auf die Gesellschaft für Spezial-Baueinführungen mit dem 1. Januar 1911 mit allen laufenden Aufträgen übergeht. Gleichzeitig hat sich die Herrschaft Thurn und Taxische Verwaltung zu Regensburg nunmehr an der Gesellschaft für Spezial-Baueinführungen, deren gesamte Anteile sich bisher im Besitze der Firma Böhman u. Knauer G. m. b. H. befanden, in größterem Maße beteiligt. Die Gesellschaft für Spezial-Baueinführungen hat Zweiggeschäfte in Domburg, Hannover, Düsseldorf, Beuthen und übernimmt jetzt auch die bisherigen Zweiggeschäfte der A.-G. Alphons Cuthobis in Tuttlingen, München und Regensburg.

Die Hauptversammlung von S. Zimmermann u. Co., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, lehnte den auf der Tagesordnung stehenden Antrag auf Einführung der Aktien an der Berliner Börse ab und beschloß, 7 1/2 Proz. Dividende zu verteilen. Der Geschäftsgang ist befriedigend.

Die A.-G. Meteor, Gejeter Kalk- und Portlandzementwerke beantragt bei der Hauptversammlung auch die Hebernahme der Einkommensteuer auf die Gesellschaftskasse.

Der amerikanische Südrast wird gemäß § 46 des Kaligesezes, wie das A. Z. berichtet, beim Bundesrat den Antrag stellen, daß die Heberkontingents-Abgabe für die mit der Heberkontingents-Abgabe für den 17. Dezember 1909 abgeschlossenen Verträge (soweit erwähnt) wird, daß die bis zum 30. Juni 1909 in Geltung gewesenen Preise auch für 1910 in Betracht kommen. Sollte der Bundesrat diese Abgabenermäßigung eintreten lassen, so würde noch eine Abgabe von etwa 350 000 M. zu zahlen sein. Diese Heberkontingents-Abgabe sparen Südrast und Einigkeit durch den Ein-

tritt in das Südrast. Von dem gesparten Beiträge hat der Südrast 200 000 M. dem Kalk-Südrast zu zahlen.

Die Fabrik isolierter Dächte für elektrischen Zwecken vorm. G. J. Vogel, A.-G. in Berlin erzielte laut Geschäftsbericht nach 79 879 M. (i. V. 74 944 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 120 716 M. (41 183 M.), wovon 7 Proz. (2 Proz.) Dividende verteilt werden, der Vorstand 8335 M. Gewinnanteile erhalten und 17 881 M. (14 182 M.) vorgezogen werden sollen. Das bessere Ergebnis wird unter anderem auf die Steigerung des Umsatzes und auf das vorteilhafte Arbeiten mit den eingestellten patentierten Maschinen zurückgeführt. Im neuen Geschäftsjahre seien die Umsätze bisher weiter gestiegen. Der Auftragsbestand gewährleistete auf Monate hinaus volle Beschäftigung. Die Verwaltung glaubt daher, für 1910—11 gute Erwartungen hegen zu dürfen.

Die Hannoversche Baumwollspinnerei und Weberei schließt nach M. 76 478 Abschreibungen mit einem Verlust von Mark 114 468 ab, der aus dem Extrarückfonds gedeckt wird. Im Vorjahr wurden 8 Proz. Dividende verteilt.

Telegraphische Handelsberichte. Produkte.

Table with columns: New-York 5. Januar, Kurs vom, and various commodity prices like Baumwolle, Getreide, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns: London, 5. Jan. (Schl.) Kupfer, fest, p. 101 1/2; Eisen, etc.

Table with columns: Kupfer Superior Ingot vorrätig, Zinn, etc.

Nachricht in Mannheim vom 5. Januar. (Kämmerer Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwiege die Preise in Mannheim je nach Lebensalter: 350 Kilo: a) Dorsch, feinstere Maat 00—00 (00—00) M., b) feinstere Maat 95—00 (57—00) Mark, c) mittlere Maat, und beide Sauglader 90—00 (54—00) Mark, d) geringe Maat und gute Sauglader 85—00 (51—00) Mark, e) geringe Sauglader 80—00 (48—00) Mark, f) Sauglader, 00 Stallmaatsgröße: a) Maatstammer und jüngere Maatstammer 00—00 (00—00) M., b) ältere Maatstammer, c) jüngere Maatstammer und gut genährte junge Schafe 80—00 (40—00) M., d) weiches genährte Hammel und Schafe (Wegschaf) 74—00 (37—00) Mark; 43 Weibermastkühe: a) Maatstammer 00—00 (00—00) Mark, b) geringere Kümmen und Schafe 70—00 (35—00) Mark, 1620 Schweine: a) Fleischschweine über 150 Kilo (8 Jhr.) Lebendgewicht 60—00 (30—00) M., b) vollständige Schweine von 120—150 Kilo (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 (00—00) M., c) vollständige Scherzweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfd.) Lebendgewicht 55—00 (53—00) M., d) vollständige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 60—00 (54—00) M., e) vollständige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 70—00 (53—00) Mark, f) Sauen 62—84 (48—50) Mark. Es wurden bezahlt für das Schlacht: 600 Zugspitzschweine: 6000—6000 M., 00 Pferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 00 Kuch- und Rindvieh: 000—000 M., 00 Stück Rindvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 317 Ferkel: 600—1500 M., 13 Lämmer: 10—13 M., 0, 3 Kleink.: 0—0 M., 00 Kanarienv.: 00—00 M., zusammen 2243 Stück.

Saharats-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbericht Nr. 1, Ankommen am 4. Januar 1911, and ship arrival/departure details.

Karl Bittl, Neuer „Laura“ von Jagfeld, 3333 Str. Steinfeld. Josef Schmitt, „Luisa“ von Ruhrort, 4620 Str. Röhren. Sim. Weinbach, „Deutschland“ von Ruhrort, 10 500 Str. Röhren. Hafenbericht Nr. 7. Ankommen am 4. Januar 1911. G. Hunyadi, „Dania“ von Rotterdam, 3000 Ds. Getreide. H. Rorermann, „Gulnar“ von Duisburg, 2500 Ds. Stidant. W. Gemelling, „Lübenburg“ von Rotterdam, 11 500 Ds. Kohlen. Th. Klein, „F. Stinnes 12“ von Duisburg, 14 125 Ds. Kohlen. R. Kühne, „Kaukapoh“ von Amsterdam, 7800 Ds. Petroleum.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum, and water level data for various stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometere, Lufttemp., etc., showing weather observations.

Höchste Temperatur des 5. Jan. +1,0° tiefste vom 5.7. Jan. -0,8°. * Unwahrscheinliches Wetter am 8. und 9. Jan. Das Barometerverhältnis des neuen Luftwiderstands über Island mit 755 mm und des nordöstlichen Hochs mit einem Zentrum von 785 mm über Island ist noch nicht entschieden. Für Sonntag und Montag ist vorwiegend trockenes, aber bereits zu neuen Störungen (Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten.

Wetterberichte.

* Oberkorn, 5. Jan. Wetter trüb, 7 Grad Kälte. Schneefälle, teilweise sehr günstig, Pulverschnee. Die Kodelbahn vom Döhrden ist sehr gut fahrbar. Stengelände ist vorzüglich. Eislauf nicht ausfahrbar, weil die Schneemenge das Eis eingebrückt hat. Schlittenfahrt sehr gut. — Am 7. Januar Jugend-Rodelrennen. * Ruchstein, 5. Jan. Schneehöhe 110 cm, Pulverschnee; Temperatur: 5 Grad Kälte; Skibahn und Schlittenbahn ab Ottenhöfen, Kodelbahn neu angelegt. 22. Januar: Ski-Wettläufe. 25. Februar bis 5. März: Skifurje. * Triberg, 5. Jan. Gestern: Mittlere Tagestemperatur - 2,2 Grad Celsius, abends 9 Uhr - 2,1 Grad Celsius heute früh: morgens 7 Uhr - 1,9 Grad Celsius, bewölkt; Wetter heute früh: bewölkt, Regen, geschlossen; Schneedecke, Schneehöhe 50—70 cm Neumänee, hartgefroren. Ski- und Kodelbahn tadellos. * Titisee, 6. Jan. Schneehöhe 60 cm, 4 Grad Kälte, nebelfrei. Ski-, Kodel- und Schlittenbahn sehr gut. (Telegraphisch mitgeteilt vom Bärenhotel). * Vom Schwarzwald. Zur Zeit liegen gewaltige Schneemassen im nördlichen Schwarzwald. Die durchschnittliche Schneehöhe beträgt in den Lagen von 1000 Metern ca. 1,25 bis 1,30 Meter. * Vom Randeil wird bei 8 Grad Kälte eine Schneehöhe von 110 cm gemeldet. Die Skibahnen geben bei Kodel- und Rindgarten.

Witterungsbericht.

über die Witterungen der Schweiz übermittelte durch die Amtliche Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsamt, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 1. Januar 7 1/2 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Witterungsverhältnisse, and snow height data for various Swiss stations.

Verantwortlich:

Herr Volontär: Dr. Arin Goldschmidt; Herr Rauh und Anstalts: Julius Müller; Herr Tolsted, Prospektions- und Vertriebsamt: Richard Schönbauer; Herr Goldschmidt und den übrigen redakt. Teil: Frau Sinder; Herr den Anstalts und Vertriebsamt: Arin Ross; Druck und Verlag der Dr. Gass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

PROSPEKT.

Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1910 im Nominalbetrage von Kronen 250 000 000 = Mark 212 500 000 D. R. W. = Francs 262 500 000 = £ Sterling 10 416 666.13.4.

Auf Grund der im § 2 des Gesetzes vom Jahre 1910 erteilten Ermächtigung emittiert die Königlich Ungarische Regierung eine

4% steuerfreie Staats-Renten-Anleihe

im Nominalbetrage von Kronen: 250 000 000 = Mark D. R. W. 212 500 000 = Francs 262 500 000 = £ Sterling 10 416 666.13.4.

welche zur Bedienung der in § 1 des Gesetzes vom Jahre 1910 erteilten Ermächtigung emittiert die Königlich Ungarische Regierung eine

Table with 2 columns: Coupon type and value. Rows include 1000, 500, 250, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1 Kronen.

in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache ausgefertigt; sie tragen im Falle der Unterbrechung des Königlich ungarischen Finanzministeriums, des Direktors der Königlich ungarischen Staats-Zentral-Kassa und des Vorstandes der Königlich ungarischen Kreditverwaltung, sowie die handschriftliche Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die Schuldverschreibungen werden, vom 1. September 1910 an, mit 4% für ein Jahr in halbjährigen Raten am 1. März und 1. September jedes Jahres, nachhinein verzinst.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscoupons, deren letzter am 1. September 1910 fällig ist, sowie mit einem Talon versehen, gegen welchen feinerzeit die neuen Coupons bei den Zahlstellen ohne Berechnung von Kosten oder ungarischen Gebühren erhoben werden können.

Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ist dem Königlich ungarischen Finanzministerium das Recht vorbehalten, die Anleihe jederzeit ganz oder teilweise nach vorhergehender, mindestens dreimonatlicher Kündigung zum Nennwert zurückzuführen.

Die Zinsen, sowie im Falle der Rückzahlung das Kapital der Rentenverschreibungen werden ohne Abzug von irgendwelchen bestehenden oder zukünftigen ungarischen Steuern, Steuern und Gebühren ausbezahlt.

Die Coupons verfallen nach sechs Jahren, die Schuldverschreibungen nach zwanzig Jahren, frühestens nach dem Fälligkeitstermin, letztere von dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termine an gerechnet.

Der Inhaber kann die Zinsen, beziehungsweise den Betrag der etwa fälligen Schuldverschreibungen gegen Einlieferung der fälligen Zinscoupons, beziehungsweise Schuldverschreibungen in den Beträgen, die dem in den Schuldverschreibungen festgesetzten Verhältniss entsprechen, nach seiner Wahl erheben:

in Wien, in Kronen; in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig und München in Mark D. R. W.; in Brüssel und Paris in Francs; in London in Sterlin.

bei der Kön. ung. Staats-Zentral-Kassa und bei der Königlich ungarischen Staats-Kassa in Budapest; bei der Königlich ungarischen Staats-Kassa in Agrar, sowie bei sämtlichen Königlich ungarischen Steuerämtern;

ferner bis auf weiteres: in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, bei der Kön. ung. Postsparkassa, bei dem Pester Ersten Österreichischen Sparcassa-Berein, bei der Pester Ungarischen Commercialbank, bei der R. A. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, bei der R. A. privilegierten allgemeinen Oesterreichischen Bodens-Credit-Anstalt, bei dem Bankhaus E. M. v. Rothschild, bei dem Wiener Bankverein, bei der R. A. priv. Oesterreichischen Länderbank, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank, außerdem:

in Brüssel, Paris und London bei den hiesigen von dem Königlich Ungarischen Finanzministerium zu beauftragenden Stellen.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf diese Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe beziehen, werden außer im „Budapester Abendblatt“ und in der „Wiener Zeitung“ auch in mindestens sechs ausländischen Zeitungen, darunter in zwei Zeitungen, einer in London, einer in Hamburg, einer in München und einer in Leipzig, veröffentlicht.

in Budapest, im December 1910.

Der Königlich Ungarische Finanzminister Ladislaus von Tuzsacs,

Auf Grund vorstehenden Prospektes ist die

Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1910

im Nominalbetrage von Kronen 250 000 000 = Mark 212 500 000 D. R. W. = Francs 262 500 000 = £ Sterling 10 416 666.13.4

zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden und wird hiermit im Zeitbetrage von

Mark 170 000 000 D. R. W.

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnung findet statt am

Mittwoch, 11. Januar d. J.

in Budapest: bei der Königlich ungarischen Staats-Zentral-Kassa, der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, der Königlich ungarischen Postsparkassa dem Pester Ersten Österreichischen Sparcassa-Berein, der Pester Ungarischen Commercialbank;

ferner in den Ländern der ungarischen Krone: bei sämtlichen mit der Einlösung der Coupons der 4% Königlich ungarischen Kronenrenten-Anleihe betrauten Staatskassen; sowie bei sämtlichen Filialen der Ungarischen Allgemeinen Creditbank und der Pester Ungarischen Commercialbank;

in Wien bei dem Bankhaus E. M. v. Rothschild, der R. A. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, der R. A. privilegierten allgemeinen Oesterreichischen Bodens-Credit-Anstalt, dem Wiener Bankverein, der Kaiser. kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank;

ferner bei sämtlichen Oesterreichischen Filialen der R. A. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, des Wiener Bankvereins und der Kaiser. kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank; außerdem:

in Basel bei dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Kreditbank; in Zürich bei dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Kreditbank;

in Genf bei dem Schweizerischen Bankverein, der Schweizerischen Kreditbank und der Union Financière de Genève; in Brüssel bei der Banque de Bruxelles, der Banque Internationale de Bruxelles und bei dem Credit Central Belge; in Antwerpen bei der Banque d'Anvers und der Banque Centrale d'Anvers;

in Amsterdam bei dem Bankhaus C. J. van der Meulen, Rosenhof & Co., der Amsterdamer Bank und bei dem Bankhaus J. A. van der Meulen; und gleichfalls:

in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Frankfurt a. M.: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Hamburg: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Leipzig: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Breslau: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in München: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Wien: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Brüssel: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in London: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Paris: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Antwerpen: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Amsterdam: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Berlin: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Hamburg: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Leipzig: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Breslau: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in München: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Wien: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Brüssel: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in London: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Paris: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Antwerpen: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

in Amsterdam: bei dem Bankhaus S. Bleichröder, bei dem Bankhaus Mendelssohn & Co., bei der Direction der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhaus J. B. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus W. M. Warburg & Co., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abtheilung Weller & Co.,

Weihnachtsdanke.

Der Weihnachtsdanke für die untere Unterstadt... Die untere Unterstadt... Die untere Unterstadt...

in dem an diesen... Die untere Unterstadt... Die untere Unterstadt...

Möbl. Zimmer... Die untere Unterstadt... Die untere Unterstadt...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Januar 1911.

Ein interessanter Prozess. Das Landgericht Mannheim hat gestern in einem Verleumdungsprozess Urteil zu fällen, der ihm vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung zugewiesen worden war. Von Amts wegen war angeklagt der 41 Jahre alte Agent Karl Baumann aus Hildesheim, als im Frühjahre letzten Jahres die Infanterieregimenter 26 in Hildesheim und 40 in Wachen ihre Standorte tauschten, war am Umzug der verbeirateten Offiziere und Unteroffiziere des Regiments 40 auch der Möbeltransporteur Karl Drechsler in Hildesheim beteiligt, in dessen Geschäft auch Baumann, der bei den Transportgeschäften einen Nebenverdienst machte, tätig war. Um vorzugeben, daß das Ausladen der Möbelwagen von Soldaten vorgenommen werde, was den Verdienst der Möbeltransportgeschäfte schmälere und die Bestellung von Zivilhilfskräften überflüssig mache, besprach sich Baumann mit Drechsler, welcher ihm darin zustimmte, daß dagegen eigentlich etwas getan werden müsse. Baumann schrieb darauf an den Kommandeur des Regiments 40, Oberst v. May in Wachen, einen Brief, in dem er ersuchte, die Verwendung von Soldaten bei den Umzügen zu unterlassen. Es erfolgte aber ein abnehmender Bescheid. Drechsler, der befürchten mochte, daß durch denartige Reklamationen seine geschäftlichen Beziehungen zum Militär geschädigt werden könnten, meinte darauf, es wäre doch besser gewesen, wenn der Brief nicht geschrieben worden wäre. Gleichwohl schrieb Baumann in Drechsler's Namen, aber ohne dessen Wissen einen zweiten Brief an den Oberst, worin er bewerkte, es sei allerdings billiger, wenn man die Soldaten und der Kommandeur zu den Arbeiten nehme, der Feuerabende und staatsverhaftende Bürger aber werde durch ein solches Verfahren doppelt betroffen; die Sache werde nach dem Reichstag beschlagnahmt. Wegen dieses Briefes wurde Baumann in Haft genommen und am 14. Juni vor. J. von der Strafkammer Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Auf die Revision Baumann vermittelte das Reichsgericht die Sache an das hiesige Landgericht. Der Angeklagte nahm für sich den Gehalt des Paragr. 193 St.G.B. (Wahrung berechtigter Interessen) in Anspruch. Der als Zeuge geladene Möbeltransporteur Drechsler erklärte, daß das nach Wachen versetzte Regiment 26 dem Erlaube Folge gegeben und keine Soldaten zur Hilfe beim Umzug verwendet habe. Ihm sei als Verdienst nur der Auftrieb für das Verbringen der Wagen von der Bahn nach dem Bestimmungsort, d. i. 7-8 M. als Verdienst gebühren, während er beim Ausladen durch eigene Leute, deren ihm genug zur Verfügung gefunden hätten, 18-24 M. pro Wagen weiter verdient hätte. Auch Regimentskommandeur Oberst v. May war

als Zeuge geladen und erschienen. Er bekundete, daß es den Soldaten anheimgestellt worden sei, freiwillig beim Umzug zu helfen und zwar gegen Vergütung. Auf die Frage des Verteidigers (R. A. Dr. Frank), ob auch Kontrolle geübt worden sei, daß dieser Anordnung entsprechend verfahren wurde, erwiderte der Zeuge, alles zu kontrollieren sei unmöglich. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß das Verlangen Baumann's eigentlich unbillich gewesen sei: denn es habe sich darum gehandelt, den Umzug von über hundert verheirateten Offizieren und Unteroffizieren in möglichst kurzer Zeit auszuführen, und dazu hätte die geringe Anzahl von Möbeltransporteuren, die in Hildesheim zur Verfügung stand, über nicht ausgereicht. Der Vorwurf des Betrugs enthalte eine sehr schwere Beleidigung. Dem Angeklagten sei der Gehalt des Paragr. 193 zu verweigern, da er ohne Auftrag Drechsler's vorgegangen sei. Die Verteidigung wehrte den Standpunkt, daß der Angeklagte berechtigtes Interesse gehabt habe, nicht nur zu kontrollieren sei unmöglich, sondern auch eine Reihe hasser Arbeiter hätten eine Gelegenheit zur Beschäftigung verloren. Was beim Regiment 26 möglich war, konnte beim Regiment 40 nicht unmöglich sein. Wenn der Angeklagte beim zweiten Brief nicht mehr durch den Auftrag Drechsler's gedeckt war, so ließ ihm doch die Fortsetzung der eigenen Interessen. Bei der Frage, ob auch der Vorwurf der Beleidigung erhebt, kammer der Bildungsrat des Angeklagten in Betracht. Er wolle sagen, daß für die Ungenauigkeit des Briefes ankomme und das Geld dann nicht darauf verwendet werde, wie es erwartet werden dürfte, daß durch die Art der Verwendung einheimische Gewerbetreibende geschädigt werden könnten. Der Vorwurf bewege sich auf der gleichen Linie wie die Klagen der Gewerbetreibenden über die Konkurrenz der Gefängnisarbeit, der Militärarbeit usw. Er beantragte die Freisprechung. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark oder 7 Tagen Gefängnis. Das Gericht verurteilte dem Angeklagten den Gehalt des Paragr. 193 St.G.B. Der geringe Verdienstanspruch, der ihm keine Person in Frage kam, konnte ihm nicht verweigert, einen solchen Brief an den Oberst zu schreiben. Bei dem Ausladen der Wagen kam in Betracht, daß der Angeklagte sich immerhin noch Aufrechterhaltung erzielte und doch er so gut wie nicht verdienstlos sei. Deshalb wurde von einer Freiheitsstrafe Umgang genommen, eine empfindliche Geldstrafe sei aber am Plage.

Sportliche Rundschau.

Reisende.

* Jahrb. Auf dem Phönixsportplatz findet am kommenden Sonntag das in der hiesigen Sportwelt schon längst erlöschene Treffen der M. F. G. 1896 gegen Phönix um die Südb. Meisterschaft statt. Dieses Wettspiel wird wohl die Ent-

scheidung um den diesjährigen Kreismeister bringen. Das Treffen gewinnt nun dadurch weit an Bedeutung, als Phönix vor drei Wochen M. F. G. 1896 im Verbandsfinale, das wegen schlechter Bodenverhältnisse nach Halbzeit abgebrochen wurde, mit 3:2 Toren niederrang, und auch Phönix bis jetzt in dieser Saison als alleiniger Sieger über M. F. G. thront. Das Spiel beginnt um 1/2 Uhr.

* Ein Prinz als Flugmaschinen-Erbauer. Wie man wohlwollend mittelst, interessiert sich Prinz Sigismund, der 16-jährige Sohn des Bringen Friedrich Leopold, sehr für die Flugkunst. Allerdings ist er vorläufig nur Theoretiker und hat seine Ideen noch nicht praktisch erprobt. Prinz Sigismund hat mit dem Bau eines Flugapparates begonnen. Der Prinz ist im Maschinenbau ausgebildet und hat infolgedessen auch die Bauteile für sein Flugzeug selbst angefertigt. Die maschinellen Teile werden unter Aufsicht eines Sachmannes eingebaut. Der Prinz hat sich im alten Glienicker Schloß einen Raum als Werkstatt eingerichtet und arbeitet mit unermüdlichem Eifer, soweit es ihm seine Zeit gestattet, an seinem Flugzeug. Im kommenden Frühjahr will er es praktisch erproben lassen. Das Modell für die Maschine hat sich bei der Prüfung bewährt. Alle Teile sollen aus deutschen Material hergestellt werden.

Wintersport.

* St. Georgen (Schwarzwald). Dem Wintersport wird ausgiebig gehuldet. Das Bürgermeistertum ließ in dankenswerter Weise in der Bahnhofstraße eine Rodelbahn errichten, die rund 600 Meter lang ist. Viele Schneeschufläufer, darunter eifrige aus Ströhsburg, Karlsruhe, Mannheim und Freiburg, suchen in diesen schönen Tagen ein gesundes Vergnügen auf unferm Höhen.

* Heidelberg, 2. Jan. Der Stadtrat hat auf Ansuchen der Gruppe des Klubs Schwarzwald das städtische Forstamt ersucht, die alte Kahlbühlener Steige im Heidelberger Stadtwald als Rodelweg vom Kahlbühl bei gütlichem Schutze für Skiläufer zu reservieren. Am oberen (Kahlbühl) und unteren (Wald) Ende der alten Kahlbühlener Steige und an der Kreuzung mit dem Waldweg werden Markierungen angebracht mit der Bezeichnung „Rodelweg für Skiläufer und Fußgänger verboten.“

Freitag 2 Lebensmittel-Tage Samstag

Fleisch- und Wurstwaren

Kleine Bauernschinken . . . Pfd. 1,18 M.
 Schinken- oder Bierwurst . . . 1/2 Pfd. 27 Pf.
 Thüringer Landleberwurst . . . Pfd. 78 Pf.
 Halberstädter Würstchen . . . 2 Stück 9 Pf.
 Geräuch. margere Kammstücke Pfd. 1,15 M.
 Thüringer Rotwurst . . . Pfd. 58 Pf.
 Westfälische Mettwurst . . . Pfd. 93 Pf.
 Frisch gesalzene Schweinefäße . Pfd. 28 Pf.
 2 Landjäger oder 1 Rippechen . . 25 Pf.
 Geräuchertes Bärreifeisch . . . Pfd. 88 Pf.
 Hausgemachte Leber- u. Griebenwurst Pfd. 38 Pf.
 Roter od. weißer Schwartemagen 1/2 Pfd. 35 Pf.

Hülsenfrüchte, Teigwaren

Weichkochende Linsen Pfd. 13, 15, 17, 24 Pf.
 Ganze od. gebrochene Erbsen . . Pfd. 18 Pf.
 Weichkochende Tafelreise Pfd. 17, 23 u. 27 Pf.
 Haferflocken oder Hafergrütze . . Pfd. 25 Pf.
 Weiße Bohnen oder Gerste . . . Pfd. 16 Pf.
 Grünkern . . . Pfd. 38 Pf.
 Getrocknete Julienne . . . 1/2 Pfd. 20 u. 25 Pf.
 Dünne Macaroni . . . Pfd. 33 Pf.
 Hausmacher Nudeln bereit . . . Pfd. 35 Pf.
 Malzgerstenkaffee . . . Pfd. 18 Pf.
 Bienenhonig Pfd. 95 Pf., Rote Cichorie Pak. 8 Pf.
 Würfelrahm . . . Pfd. 23 Pf.

Harte Cervelat u. Salamiwurst Pfd. 1,55 M.
 Fst. fetter geräucherter Lachs 1/2 Pfd. 38 Pf.

Frisch gebrannter Kaffee
 1/2 Pfund 50, 60, 65, 70 und 80 Pf.

Südf Früchte

Valencia-Orangen . . . 10 Stück 55, 25, 28 Pf.
 Messina-Citronen . . . 10 Stück 45 und 55 Pf.
 Süsser Mandarin . . . 10 Stück 55 Pf.
 Datteln oder Kunsthonig . . . Pfund 38 Pf.
 Krachmandeln od. Traubenrosinen 1/2 Pfd. 25 Pf.
 Getrocknete Zwetschgen . . . Pfund 28 und 45 Pf.
 Getrocknete Birnen . . . 1/2 Pfund 33 und 45 Pf.
 Getrocknete Aprikosen und Neectarinen 1/2 Pfd. 53 Pf.
 Bananen, Feigen, Tomaten, Aepfel billigst

Tafelkäse - Fischkonserven

Echter Edamer od. Tilsiter . . . 1/2 Pfund 25 Pf.
 Emmentaler Käse . . . 1/2 Pfund 25 Pf.
 Runder Camembert od. Gervais . . Stück 27 Pf.
 Frische geräucherte Bäcklinge . . Stück 7 Pf.
 Westfäl. Pumpernickel . . . Stück 10 und 18 Pf.
 G. Oelsardinen . . . Dose 33, 48, 55, 70 Pf.
 Delikatess-Heringe in versch. Saucen . Dose 48 Pf.
 Anchovy-Paste, Sardellenbutter Tube 28 u. 33 Pf.
 Tafel-Liqueure und Weine in reichster Auswahl

Bäckpulver, Vanillezucker, Puddingpulver
 Geschmack nach eigener Wahl . . 8 Pak. 20 Pf. **Kakao** . . Pfund 95 Pf. **Kochschokolade** Block 62 Pf.

Früchte- und Gemüse-Konserven:

Eisäss. Erbsen Petits Pois Dose 33, 49, 53, 70 Pf.	Schnitt- oder Brechbohnen Dose 21, 28, 30 und 46 Pf.	Brech- oder Schnittspargel Dose 42, 58, 75 Pf. I.-M.
Prinzessbohnen Haricots verts Dose 42, 53, 68 und 95 Pf.	Stangen-Spargel Dose 72, 90 Pf., 1.43, 1.65 M.	Champignons Dose 48, 62 Pf., 1.15 M. Moreaux de Trüffel Dose 33 u. 58 Pf.
Preiselbeeren od. Heidelbeer. Dose 45 und 78 Pf.	Meizer Mirabellen Dose 43 und 70 Pf.	- Sämtliche übrigen Sorten - Konserven in reich. Auswahl
Preise netto	Mastgänse . . . Pfund 82 Pf.	Solange Vorrat.

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt Montag, den 9. Januar.

Herm. Schmoller & Co.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.

Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Gräfin Laßbergs Entelin.

Roman von Fr. Schue.

(Nachdruck verboten.)

27

(Fortsetzung.)

Endlich hatte er das Glück, sie einmal auf der Straße zu treffen. Konstante wünschte eine ihr fehlende Schattierung Sidsche befragt zu haben, und Doonne hatte gehen müssen, da sie besser als das Stubenmädchen Bescheid wußte.

Es war in später Nachmittagsstunde. Ein heftiger Wind trieb dunkle Wolken zusammen, und Regen und Schnee fielen zur Erde. Das häßliche Wetter hielt die Leute in den Häusern zurück, und Doonne streifte ebenfalls heimwärts.

Da redete sie plötzlich ein Herr an. Sie blickte etwas erschreckt auf — es war Lutz!

Doonnenchen, nimm mich doch mit!" bettelte er.

„Nein, Lutz, lieber nicht! Wenn man uns zusammen sehen würde, könnte das leicht mißdeutet werden. Das will ich mir und auch Dir ersparen!"

Er lachte sein leichtsinniges, sorgloses Lachen.

„Können wir nicht miteinander gehen? Wir sind doch Vetter und Nefel!"

„Das weiß ja niemand. Wenn Du es erzählen willst, soll es mir recht sein! Ich aber möchte nicht in der Dämmerstunde mit einem Offizier, der bei uns verkehrt, gesehen werden!"

„Narrchen Du! In meinem Räuberjubiläum kennst mich so leicht niemand!"

„Weshalb in Himmels Namen? Du hast wieder Dummdreien vor!"

„Endlich höre ich ihn wieder, diesen vorwärtsrollenden Ton! Weist Du auch, Kleines, daß ich mich manchmal frant nach Dir gesehnt habe?" Er drängte sich an sie heran und blickte in ihr Gesicht.

„Lutz, wenn Du so mit mir redest, gehe ich augenblicklich auf die andere Seite!" drohte sie.

„Warum so kalt, Doonnenchen? Hast Du denn ganz vergessen, wie lieb wir uns hatten?" Er schloß nach ihrer Hand und hielt sie trotz ihres Sträubens fest; ihre Sprödigkeit reizte ihn. „Und wie wir uns geküßt haben. Erinnerst Du Dich nicht?"

„Nein, Lutz, das hab' ich vergessen — alles!"

„Ehrlich bist Du wenigstens, das muß ich gestehen!" sagte er, doch etwas ernüchert.

„Ehrlich sein scheint bei Dir wirklich als etwas Außerordentliches, Besonderes zu gelten!" Sie hatte wohl den Vorwurf aus seiner Stimme gehört. „Schon einmal, damals bei Großmama, hattest Du mir das vorgehalten! Ich bin geneigt, meinen Weg geradeaus zu gehen!"

„Du' mal, Cousinchen, ist das etwa ehrlich, unter einem fremden Namen im Steinhagenschen Hause zu sein?"

„Das ist etwas anderes! Eine einfache Mademoiselle Regene kommt eher durch und hat nicht so viel zu leiden wie eine Komtesse Laßberg, die in häufigen Fällen nur als Dekorationsstück verwendet würde. Uebrigens verbot mir Großmama, ihren Namen zu führen! Ich habe vollständig mit der Vergangenheit abgeschlossen, und ich wäre Dir sehr dankbar, Lutz, wenn auch Du sie begraben sein ließe! Ich bin wirklich nicht auf Rosen gebettet; mache es mir durch Unvorsichtigkeit nicht noch schlimmer!"

„Kleines, stolzes, tapferes Mädel!" sagte er jählich und schob seinen Arm unter den ihren.

Zwei Herren mit hochgeschlagenen Mantelkragen begegneten ihnen. Doonne achtete nicht auf sie; sie mußte mit der einen Hand ihren Hut, mit der anderen den Schirm festhalten.

Einer von den Herren drehte sich nach ihr um, blieb stehen, wollte folgen; sein Begleiter hielt ihn. „Was ist denn? Bleiben Sie doch nicht an dieser zugigen Ecke stehen, Steinhagen!"

Der so Angeredete fuhr mit der Hand über die Stirn; ihm war heiß geworden! Das war ohne Zweifel doch Doonne Regene gewesen in Begleitung Reinhold Wüdens, dieses leichtsinnigen Schlingels. Das war ja schnell gegangen, die Bekanntschaft. Ein fader, elter Geschnal lag ihm plötzlich auf der Zunge.

„Ja, Sie haben recht, Doktor, es sieht hier abscheulich!" sagte er heiser. „Ich glaubte, einen Bekannten zu sehen — es war ein Dreck!"

„Und er ging weiter!"

„Kleines, tapferes Mädel!" wiederholte Lutz. „Du bist wirklich zu bewundern. Und im stillen, ganz im stillen, glaube ich, tut die alte Dame es auch!"

„Wie geht es denn Großmama — und Deiner Mama und Verto?"

„Es ist alles beim alten. Die ewige lanameilige Peier; solange Du fort bist, bin ich nur noch einmal zu Hause gewesen. Großmama ist etwas gealtert!"

„Lutz, daran trage ich wohl Schuld und Du! Ja — Du! — Sie hat Sorgen um Dich! Erwähne ihr die — Du bist doch ihr Liebster! Sind Deine Angelegenheiten damals alle geordnet?"

„Längst erledigt, Kleines! War löbliche Zeit! Mußt auch mein Regiment dran geben!"

„Was Dir wohl schwer geworden ist! Und Dagobert?"

Er machte eine Bewegung, als ob er etwas von sich abzulebete.

„Dagobert? Mit dem ich auseinander — fertig!"

„O Lutz — warum? An ihm hastest Du einen wahren Freund — und die sind heutzutage selten!"

„Weißt Du auch mein Verdragen, wer die Schuld an meinem Verdragen trägt? Du! — Er hatte sich damals erlaubt, mir gehörig oder vielmehr ganz ungebührlich den Text zu lesen. Ne, und das konnte ich mir einfach nicht gefallen lassen — kurz, wir sind

fertig miteinander. Ich hätte auch 'ne ganz eilige Eifersucht auf ihn, daß er mein Anrecht auf Dich nicht genügend respektierte."

„O Lutz, das konntest Du von ihm glauben? Wie Du ihn da verkannt hast! Er wollte vermitteln — er ist ein guter Mensch!"

„Und rasend in Dich verliebt! Ich hörte, daß er demnächst seinen Dienst quittieren und dann einige Jahre auf Reisen gehen wird. Er kann es sich ja leisten!"

Sie schweig einen Augenblick. Diese Nachricht hatte sie doch etwas überrascht, und dunkel fühlte sie, daß sie der Grund zu diesem Vorhaben war. Er konnte nicht vergessen; er war beständig und treu!

Nach einer Weile sagte sie: „Lutz, nicht wahr, Du versprichst mir, daß Du Großmama keine Sorgen mehr machst. Richte Dich ein mit dem, was Du hast — andere müssen es auch!"

„Bist Du noch immer so naiv, Kleines? Ein Loch macht man zu, dafür ein neues auf. Man wird nicht fertig — ich sehe schon wieder furchtbar drin. Hab' nen elliigen Dalles — das weiß der Sack!"

„Lutz!" rief sie empört. „Wenn Du so leichtsinnig weiter wirtschaftest, bist Du keine Deut Achtung wert. Das hat Großmama wirklich nicht um Dich verdient!"

„Sprichst Du so für sie, die an Dir so wenig gut gehandelt — die uns getrennt hat?"

„Das ist meine Angelegenheit! Ich habe mich widerlegt und bin gegangen! Und wenn Du zu mir gehalten hättest, dann hätte sie mich auch nicht trennen können. Doch darüber wollen wir nicht sprechen! Lutz, werde ein anderer!"

„Ah, hab' mir hilft nur eine reiche, ganz schön reiche Heirat! Wie sieht's denn in der Hinsicht im Hause Steinhagen? Die Prätzlein Konstante ist ja ein ganz hübsches, pikantes Mädel. Hat sie Geld?"

„Nicht so viel, wie Du denkst und brauchst, scheint mir! Fräulein Nora Bethmann dagegen schwimmt im Gelde!"

„Danke, die Auskunft genügt mir! Und wie ist man zu Dir? Es wird schlechtere Stellen geben, als die meinige ist!"

(Fortsetzung folgt)

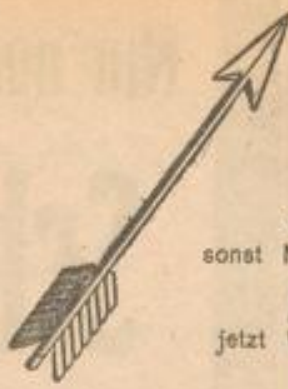
Reichhaltige
 neu angeordnete
Ausstellung
 von
Beleuchtungskörpern
 von
Stoitz & Cie.
 Elektr. Gesellschaft 44, 8, 9.

Ganz enorme Vorteile

bietet unser

Inventur-Ausverkauf.

Ein Posten Damen-Wasch-Blusen 1⁵⁰ 75 Pf. versch. Farben, früh bis 4.50, jetzt



Solange Vorrat reicht.

600 weiße Damenblusen

Seidenbatist und Batist

zum Teil etwas angestaubt, grösstenteils sauber.

Nur Ware von der letzten Saison in unserer bekannten Güte.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
sonst Mk. 1,25—1,50	sonst Mk. 2,00—2,90	sonst Mk. 3,50—5,50	sonst Mk. 5,75—10,—
jetzt 50 Pf.	jetzt Mk. 1⁰⁰	jetzt Mk. 1⁷⁵	jetzt Mk. 3⁵⁰

B. Kaufmann & Co., Mannheim P 1, 1.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Mein schönes Fräulein, darf ich wagen...“ In der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ teilt J. A. Günich einen „merkwürdigen Vorfall der ersten Worte „Haus zu Gretchen“ mit, und zwar aus einer Pastorelle Erdmann Neumeisters „Die getrene Schafflerin Daphne“. Dort sagt Kolloander, ein verliebter Galan, zu Lucinde, einem verliebten Französiner:

Galantes Kind — darff ichs wohl wagen —
Ihr meine Liebe vorzutragen?

(Die Alterneneste Art — Nur Reinen und Galanten Poetie zu gelangen... aus Nicht gestellter — Von Renanles (Dunob). Hamburg — Bey Joh. Wolffg. Fickweiler — im Tom — 1717. Seite 360.)

Ein hübsches Wort des Burgtheaterdirektors Freiherrn von Berger bezeichnet das „Neue Wiener Journal“. „Ein Probe-theater brauchen wir viel eher als ein drittes „Antimes“ Hof-theater“, meinte Baron Berger kürzlich, als das Thema von dem vielgewünschten „dritten Hoftheater“ wieder einmal angeschlagen wurde — und er schloß daran das Epigramm: „Man sagt immer, wir brauchen ein Theater für das feinere Publikum — ich sage, wir brauchen ein feineres Publikum für das Theater.“

Das Fiasco der Oper in London. Uns wird aus London geschrieben: Während Sommerferien unermüdlich an dem Bau seines neuen Operntheaters fortarbeitet, übernahm der Leiter der letzten Opern-saison, Thomas Beecham, die britische Musikszene mit der pessimistischen Erklärung, daß die englische Metropole nicht imstande sei, ein vollständiges Opernunternehmen zu besitzen, weil es in London kein Publikum gibt, das wirklich mit Liebe und Begeisterung der Oper entgegen-tritt. Thomas Beecham hat im vergangenen Jahre drei Spielzeiten veranstaltet, zwei im Covent Garden und eine im His Majesty Theatre, und bei diesen Vorlesungen fehlten Frauen, wie groß oder vielmehr wie klein das Theaterinteresse der Londoner Gesellschaft ist. Als ein Mitarbeiter des Observer ihn dieser Tage besuchte, um von dem be-währtesten Theatermann zu hören, wie er mit dem Erfolg seiner Jahre-arbeit zufrieden sei, da amvortiere Beecham mit einem lakonischen: „Als höchste unzufrieden.“ Nachdem die erste Sensation einer Auf-führung veranlaßt ist, wenn die Premiere klappt, dann kommt niemand mehr in das Operntheater, und für hundert Musikfreunde allein kann man nicht eine große Oper unterhalten. Beecham weist darauf hin, daß er nun zum ersten Mal den Versuch einer ganzjährigen Spielzeit unternommen hat; er gab dem Drängen seiner Enthusiasten nach, die über das Fehlen einer großen Oper in London nachdachten, und das Ergebnis dieses Experimentes ist für die britische Lieben-dillenshaft mehr als bezeichnend. „Es handelt sich nicht um nur mittelmaßige oder schlecht besetzte Häuser; in London gibt es kein Opern-publikum. Die Aufkündigung eines neuen Wertes wirkt wie die Auf-richtung einer Warnungstafel; man weidet wochenlang die Segen, bis dieser künstlerische Versuch unternommen wird. Das Wort „Kauf-führung“ hat auf das Londoner Publikum nur eine Wirkung: es schaudert und flieht.“ Als dann die Rede darauf kam, mit welcher Spannung und Aufregung Beecham Aufführungen der „Elektra“ und der „Salome“ erwartet werden, haite der Operndirektor nur ein dileres Rächeln. „Nehmen Sie einen Glasetan auf einem Bein auf der Mellon-Schule stehen, und Sie werden mehr Publikum anlocken, als 20 Salomes.“ Es spricht nicht für das Publikum, daß es sich nur für diese beiden Premieren interessierte, und es spricht noch weniger für unsere Theaterfreunde, daß ich gezwungen wurde, das Theatrum und die Handlung zu verkümmeln. Eines ist sicher: im Jahre 1910 gab es in England niemand, der das Bedürfnis hatte, große Opernauffüh-rungen zu erleben. Ich habe die besten Künstler zu gewinnen gesucht, aber es war das Haus kaum bis zu einem Siebentel gefüllt. Wenn ich unter solchen Umständen Opernaufführungen fortsetzen wollte, müßte ich Modelle und Garnituren zugleich sein.“ Für Sommerferien klingen diese Erfahrungen seines Rivales nicht gerade ermutigend. Sie sind eine Bestätigung der Meinung derer, die immer wieder behaupten, daß London fernem eben Sinn für Musik besitze.

Aus dem Großherzogtum.

* Donnesfingen, 4. Jan. Die offizielle Ernennung des Kammerrats König zum Präsidenten der H. H. K. Kammer ist nunmehr auf 1. Januar erfolgt. Präsident König war seit 1907 als sächsischer Kammerrat in Berlin tätig. Er fand dort in der vorbereden Reihe jener Männer, welche die Leitung des sog. „Fürsten-trust“ in Händen hatten, dem neben dem Fürsten von Fürstberg auch der kaiserlich verordnete Prinz Odenlohe-Dehring und dessen Bruder, der Fürst Odenlohe (Herzog von Ujest) und Graf Demmerberg, sowie Prinz von Ratibor angehörten. Welch gewaltigen Aufschwung diese unter dem Namen „Fürstentrust“ bekannt gewordene Handels-vereinigung unter der Mitarbeit des jetzigen Kammerpräsidenten König genommen hat, geht daraus hervor, daß diese Handelsvereinigung

in der kurzen Zeit ihres Bestehens Kapitaltransaktionen von 150 Mill. Mark ausgeführt hat und über 15 000 Personen beschäftigt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweibrücken, 4. Jan. Innerhalb einiger Tage sind nicht weniger wie vier Robbenfälle vorgekommen. Am Dienstag brach ein Lateinschüler ein Bein zweimal. Weiter fuhr zwei Personen auf einem Robbenschlitten so unglücklich gegen eine Telegraphenstange, daß beide Fahrer längere Zeit bewußtlos waren. Am Montag erlitt ein Mädchen einen Armbruch. Heute nachmittag fuhr ein Schüler der 7. Klasse des Gymnasiums so heftig auf ein Hindernis auf, daß der eine Bein- und Kniescheibenbruch davontrat, und der andere sich einige Zähne einrannte. Der andere Schüler scheint auch innere Verletzungen erlitten zu haben, da er mehrere Stunden bewußtlos war.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 4. Jan. Der Banermeister J. Eichele von Untergröningen hatte ein Hochgerüst zu einem Brückenbau erstellt, das zusammenstürzte, wobei ein Italiener ertrank. E. wurde zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. — Der 48 Jahre alte Tagelöhner Emil Trejzer von Lippurg, ein schwer vorbestrafter Eigentumsverbrecher, war beschuldigt, in verschiedenen Orten des Oberlandes Diebstähle begangen zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und wegen falscher Namensangabe 4 Wochen Haft.

Strittmatt, 4. Januar. Ein 24jähriger stellungloser Handlungsgehilfe von Wachenbühl ließ sich durch die Not, in die seine Familie geraten war, dazu verleiten, Anfang Oktober das hier gelegene unbewohnte Wohnhaus seines Schwiegervaters in Brand zu stecken. Er hoffte, der Schwiegervater würde auf diese Weise durch die Versicherung zu etwas Geld kommen und dann in der Lage sein, auch ihm zu helfen. Er lehrte nach der Tat in die Schweiz zurück, wurde dort aber mit seinem Schwieger-vater verhaftet. Man glaubte, die beiden hätten im Einverständnis gehandelt. In der kürzlich stattgefundenen Verhandlung vor dem Obergericht in Zürich erklärte sich der Schwiegervater der Brandstiftung schuldig, behauptete aber mit aller Entschiedenheit, daß sein Schwiegervater von seinem Vorhaben keine Kenntnis gehabt habe. Der Schwiegervater wurde zu 18 Monaten Arbeits-haus und 3 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht verurteilt.

Sportliche Rundschau.

* Eine Rundfahrt durch Bayern wird von der Münchener Akademie für Flugtechnik vom 3. bis 10. September 1911 veran-staltet. Jeht bis zwölf Aviatiker werden sich noch dem heutigen Stande der Anmeldungen daran beteiligen. Die Flüge haben folgende Etappen: 3. Sept.: München—Augsburg—Regensburg 125 Kilometer, 4. Sept.: Regensburg—Bayreuth 126,5 Km., 5. Sept.: Bayreuth—Nürnberg 80 Km., 6. Sept.: Schwanau—Nürnberg, 7. Sept.: Nürnberg—Würzburg 94 Km., 8. Sept.: Würzburg—Kaiserslautern 75 Km., 9. Sept.: Kaiserslautern—Augsburg 105,5 Km., 10. Sept.: Augsburg—Augsheim (München) 48 Km. Die Länge der einzelnen Etappen ist so bemessen, daß ihre Ueberwindung nach dem heutigen Stande der Aviatik keine allzu großen Schwierig-keiten bieten wird. Die Veranstaltung ist als nachträgliche Ehrung zu dem bereits im März fälligen 90. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern gedacht.

* Deutsche Flugpreise 1911. Das offizielle Organ des Deut-schen Luftschifferverbandes veröffentlicht eine Statistik über die deutschen und ausländischen Flugpreise 1911. Dabei werden als Stützungen für das laufende Jahr in Frankreich 2 115 000 Francs, in Deutschland 1 025 000 Mark, in England 60 000 Pfund, in Italien 50 000 Lire und in den Vereinigten Staaten 65 000 Dollar angegeben. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß bis jetzt lediglich der 100 000 Mark-Preis der „B. S. a. M.“ und der Zeppelin-Preis von 25 000 Mark tatsächlich garantiert sind. Der angegebene 100 000 Mark-Preis des Kriegsministeriums ist dagegen nicht nur nicht fraglich, sondern diese Stützung ist nach wiederholten Erklärungen des Kriegsministers ten Arrangements des nationalen Fluges Kaden-Berlin gegenüber direkt abgelehnt worden, und ebensowenig ist bisher etwas von einer Stützung des Deutschen Luftschifferverbandes für den Flug Berlin—Kaden, auf die die Statistik vorläufig noch ohne Ken-nung des Betrages anspricht, bekannt gegeben worden. Die wei-teren Beträge von 500 000 und 300 000 Mark sind gleichfalls bis-her nicht vorhanden. Einerseits hoffen die Berliner Kartell-Vereine (Kaiserlicher Automobilklub, Kaiserlicher Aero-Klub, Berliner Verein für Luftschiffahrt) 500 000 Mark für ihren Jahresflugwettbewerb Berlin—Hamburg—Dannover—Berlin, an-

bereits das Südwestdeutsche Kartell 300 000 Mark für den oberrheinischen Flugwettbewerb aufzubringen.

Schwimmport.

Spi. Wettschwimmen im Eiswasser ist der neueste Aufwuchs englischen und französischen Sport-Interesses. Während in früheren Jahren am ersten Weihnachtstertag in Paris einige abgehärtete Wasserfexe in die Seine sprangen und vergnügt in dem kalten Wasser herumspazierten, gibt es jetzt einen richtigen Wettkampf mit Starter, Zeitnehmer, Richterkollegium, Photograph und Presse. An dem diesjährigen Weihnachtsschwimmen in Paris beteiligten sich neun Schwimmer und eine Schwimmerin, eine be-gestirte Sportlady aus Belgien. Sieger blieb der französische Meisterschwimmer Gérard Meister (Libellule), der vor nicht all-zulanger Zeit auch in Deutschland Partete, ohne jedoch unferer ersten Klasse den Weg zeigen zu können. Auch in der englischen Hauptstadt gibt es natürlich solch ein kaltes Schauspiel, bei dem die Teilnehmer noch mehr frieren wie das zusehende und wartende Publikum. Hier wurde es zur Abwechslung am Neujahrstage im Teich des Hyde-Park abgehalten. Es braucht wohl nicht erst ge-sagt zu werden, daß derartige Konkurrenzen sportlich vollständig wertlos sind und einen ernstlichen Sportzweig unter Umständen zu einer sensationellen, akrobatischen Schaustellung herabwürdigen können. Wer wirklich das Bedürfnis in sich fühlt, nach würdiger vollbrachter Sylbesternacht den Kopf und was drunter hängt in die eisige Flut zu stecken, der mag einen jener „Eisbärenklubs“ beitreten, wie sie z. B. in Charlottenburg (Rochsee), München, Minden und Breslau bestanden haben bezw. noch bestehen. Da versammeln sich die Mitglieder in der Morgenfrühe des 1. Januar in der allgewohnten Sommerdabeanstalt, eine Ansprache wird ge-halten, ein feierliches Lied gesungen, und dann geht es unter all-gemeinem Hallo in das Wasser, natürlich nur solange, bis ein Photograph die denkwürdige Szene für die Nachwelt geklappt hat. Erst außerhalb des Wassers folgt dann der Wettbewerb — wenn man so sagen darf — im Glühweintrinken und Würstleessen.

D. FRENZ
Annoncen-Expediton
Mannheim 2 a. 18
Pflanzk.
Telephon 97.

Wohnungen
L 12, 3 1 Zr., 6 Zimmer
in Sub., renov.
10. a. um. 1818 dort. 1818
0 6, 9 a (H. Pflanzk.)
5. Et. elegante Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badzimmer,
Man abt. einst. Zentralheizung,
per 1. April 1911 zu verm. 21675
Näheres T. 6, 17, Kamburau.

**Inseraten- u. Drucksachen-
Acquisiteur**
Sofort bei gutem Verdienst ge-
sucht. Anz. erb. sub. R. 1811
D. Frenz, Annonc.-Expedit.
Mannheim. 1275 9

Siedlerheimstraße 30
9. Et., schöne 4-Zimmer-
Wohnung zu vermiet. Näh.
Peter Köb, Ba geschäft,
Kaiserstr. 18, Bureau. 21675

10jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Ge-schlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Lechias, Muskelschwund, Myasthenie, Neurasthenie, Haarkrank-heiten, Fiechten, Heilgeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arznellos durch

Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräfterkuren und Elektrotherapie.

Nähere Aus-kunft erteilt
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant am „Wilden Mann“
Mannheim. 9563

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends,
Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4330.
Erstes, größtes und bedeutendstes Institut
am Platze.

Warenhaus Unser

KANDER Inventur- Räumungs-Verkauf

a. m. h. n. } T 1, 1
Vorkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz

beginnt morgen Samstag.

m. 1.1 Kurt Lehmann ab 1. April
 C 1, 1
 Unübertreffliche Auswahl in
 geschmackvoller Damenkonfektion
 reizende Neuheiten in 6187
 Abendmäntel, Abendkleidern.

**Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.**

Freitag, den 6. Januar 1911
 Bei aufgehobenem Abonnement
 (Vorrecht B)
 2. Gastspiel der K. K. Kammerfängerin aus Wien,
 Marie Gutheil-Schoder
Carmen.

Romantische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henri
 Meilhac und Ludovic Halévy.
 Regie: Eugen Sedlitz — Dirigent: Viktor Sedwitzky.

Personen:
 Carmen Friß Vogelfrom.
 Don José, Sergeant Hans Badling.
 Escamillo, Stierkämpfer Wilhelm Fenten.
 Zuniga, Leutnant Georg Wetzky.
 Morales, Sergeant Hugo S. Lorenz-Waag.
 Micaëla, ein Bauerntöchterlein Hugo S. Lorenz-Waag.
 Doncario } Schmuggler Max Helm.
 Remendado } Rose Kleinert.
 Frasquita } Ute Zischkau.
 Mercedes } Ute Zischkau.

* * * Carmen Marie Gutheil-Schoder a. G.
 Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner,
 Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.
 Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1880.

Matinee: 1/2, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr
 Nach dem 1. und 3. Akt größere Pausen.

Hohe Stelle.

Im Großh. Hoftheater
 Samstag, 7. Jan. (Nachm. Vorst.), ermäßigte Preise!
Der Fiedelhans
 Anfang 3 Uhr.

Samstag, 7. Jan. 1911. 26. Vorstellung im Abonn. C
Die törichte Jungfrau.
 Anfang 7 Uhr.

Opello Theater
 Nur 10 Tage!
 Profingation
 ausgeschlossen!
Prince Charles
 Europas größte
 Sensation!
 dann eine Kette
 erstklassiger Spezialitäten.
 Im Restaurant d'Alsace
 Neue Kapelle:
 „DIDI“
 Tägl. u. Schluß d. Vorstellung
 Trocadero-Cabaret
Oskar Hermann Röhr
 Deutschlands schlagfertigster
 Conférencier.

**Theater- und Gesell-
 schäfts-Zeitung**
 übernimmt
Johanna Gau
 L. 4, 10, part.
 24705

Neueste 12387
**Lebertranemulsion
 Pancra-Jecol**
 leichtverdauliches und
 wohlschmeckendes Kraft-
 mittel besonders für
 schwächliche und in der
 Entwicklung zurückge-
 bliebene Kinder
 Preis Mk. 1.-
 Hauptdepot und Versandstelle:
Löwen-Apotheke
 E 2, 16 Tel. 610.
 An den Planken.

Mannheim — Kasinosaal.
 Montag, den 9. Januar 1911, abends 1/8 Uhr
KONZERT

von
Hans Bassermann (Violine), Berlin
 Mitwirkung:
Frau Florence Bassermann (Kla-
 vier)
 Vortragsfolge:
 I. Hans Huber: Sonata appassionata, op. 116 (Klavier
 und Violine). II. Max Reger: Ciaccona aus der Sonata
 op. 91 Nr. 7 (für die Violine allein). III. a) Mozart: Adagio
 D-dur, b) Beethoven: Menuetto, G-dur, c) Fuganti-
 Kreisler: Präludium und Allegro, IV. Edouard Lalo:
 Symphonie Espagnole (für Violine mit Klavierbegleitung).

Ibach-Konzertbügel aus dem Pianofortelager
 K. Ferd. Heckel.
 Eintrittskarten à Mk. 1.-, 2.50, 1.50 in der Hof-
 musikalienhandlung Heckel (Konzertkassa 10-1 und 3-3
 Uhr) und an der Abendkasse. 12740

Restaurant zum Wilden Mann
 N 2, 13 nächst dem Kaufhaus N 2, 13.
 Täglich: Grosse Konzerte
 der „Bayerischzeller“ Gesangs-, Tanz-,
 Posen- und Musik-Ensembles. 12717
 Allabendlich Auftreten der
3 Zwerghumoristen.

Den Rest unseres Winter-Lagers der Saison 1910-11
 bestehend aus nur feineren 12752
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
 geben von heute ab
 weit unter unseren Einkaufspreisen ab
Geschwister Schrag, N 3, 7/8 im Hause der Buchhandlung
 Nemnich.

Hochschule für Musik in Mannheim
 „zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel“
 Wiederbeginn des Unterrichts Montag, 9. Januar 1911.
Neue Kurse in „Rhythmischer Gymnastik“
 für Kinder und Erwachsene Mitte Januar.
 Anmeldungen für alle Unterrichtsstädter werden vom 2. Januar ab täglich in der
 Zeit von 11-1 und 3-5 Uhr im Sekretariat L 2, 9 entgegen genommen.
 Prospekte stehen auf Verlangen zu Diensten. 12518
Die Direktion: Karl Zuscneid.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein (e. V.) Mannheim.
 Freitag, den 6. Januar 1911, abends 1/9 Uhr
 findet in der Zentralhalle, Q 2, 16 (2. St.) eine öffentl.
Protestversammlung
 gegen die
Reichswert-Zuwachssteuer
 statt, wozu wir unsere Mitglieder, alle sonstigen Grund- und Haus-
 besitzer, sowie andere Interessenten höflichst einladen. 7246
Der Vorstand.

Theosophische Gesellschaft Mannheim
 Freitag, den 6. Januar 1911, abends 1/9 Uhr
 in derloge Carl zur Eintracht, L 3, 9
Öffentlicher Vortrag
 von Dr. Rudolf Steiner aus Berlin über:
 Goethe's Weltanschauung im Lichte der Geistesforschung.
 Nach dem Vortrag findet Fragenbeantwortung statt.
 Eintritt D. 0.50, re. ev. Höhe M. 1.- 21400
 Kassenöffnung 8 Uhr.

Fortschrittliche Volkspartei
 Mannheim.
 Montag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr
 im grossen Saale des Ballhauses
Vortrag
 des Rittergutsbesitzers
Arthur Becker
 aus Bartmannshagen über
 „Politische u. wirtschaftliche Zustände in Ostpreußen“.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet alle Freunde der
 liberalen Sache höflichst ein.
Der Vorstand.

Börsen-Café
 E 4, 13 im Börsen-
 gebäude
**Täglich hervorragende
 : KONZERTE :**
 der schwed. National-Damen-Kapelle
 (Dr. E. Politz) 12662

Tanz- u. Anstands-Unterricht
 für meine Anfangs Januar beginnenden
Tanz-Lehr-Kurse
 erbitte gef. Anmeldungen von Damen und Herren
 bis 8. Januar
 beiraten zu wollen. — Honorarfähig möglich. — Unentgeltlicher Zugang
 in diesen Kurien angeht.
A. Arno
 Privat-Jubiläum: Rheinstraße 6, 2 Treppen
 (Nähe bei Zellerhale). 12684
 Privat-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Liederhalle (E. V.)
 Sonntag, 8. Januar er.,
 abends präzis 5 Uhr
Bierprobe
 im Lokal Einbaum, P 5, 9.

Unterricht.
Gesucht
 für log. Nachhilfe-Unterricht
 — Hausfächl. in Latein und
 Mathematik — ein jüngerer
 Lehrer od. Lehramtspraktik.
 Off. Offerten erbeten u. Nr. 49298
 an die Expedition des Bl.
 50842 a. d. Exped. des Bl.
 Nachhilfe-Unterricht f. Schü-
 lerinnen d. Zehnterschnle w.
 gegen mäß. Honorar erteilt.
 Off. Offerten u. Nr. 49298
 an die Expedition des Bl.
 Franzose, akad. gepr. Lehrer,
 biogr. in groß. Schulen tätig.
 ert. gr. Unterr. Bill. Preise.
 Off. u. Nr. 49298 a. d. Exp.

Vermischtes.
Eleg. Damenkleider.
 Färbung u. f. w. verb. gut.
 Neuhergestellt an
 allen Preisl. F 3, 13. 49290

Geldverkehr
I. Hypothek
 auf 8 Morgen Ackerland von
 Selbstbesitzer gesucht.
 Offerten unter Nr. 49094
 an die Expedition des Bl.
 Hypotheken, Refinanz-
 schuldige etc. zu kaufen bei
 Off. u. Nr. 49290 a. d. Exp.
 Wer? wird er einem jung.
 Mann, 30 Jahre alt,
 in Geschäftsverbindung ein
 Darlehen von M. 1000.—
 gegen gut. Verpfändung und
 prompte Rückzahlung. Angeb.
 u. Nr. 49290 an die Exped.
 Staatsbeamter, Klavierlehrer,
 sucht kleineres Kapital, evtl.
 g. Lebensversicherungsabschl.
 Off. Off. u. Nr. R. 49279 Exp.

MANNHEIM.
 Dienstag, 10. Januar 1911
 abends 1/8 Uhr
 im Musensaale des Rosengarten
V. Musikalische Akademie
 des Grossh. Hoftheater-Orchesters.
 Direktion: Herr Hofkapellmeister Arthur Bodansky.
 Solisten: Frau Tilly Cahnbly-Rinken (Sopran)
 21429
 1. L. van Beethoven, Ouvertüre „König Stephan“. — 2. Liede
 mit Klavierbegleitung: Fr. Schubert: a) „Ganymed“, b) „Andie Nach-
 tigall“, c) „Gretchen am Spinnrad“, d) „Das Lied in Grünen“. —
 3. W.A. Mozart, „Les petits riens“, Suite für Orchester. (Zwei Male)
 4. Lieder mit Klavierbegleitung: Joh. Brahms: a) „Von ewiger
 Liebe“, b) „Nachtigall“, c) „Salome“, d) „Vergeliches Ständ-
 chen“. — 5. Joh. Brahms, op. 98, Symphonie Nr. 4 (E-Moll).
 Am Klavier: Herr Solo-Korrespondent Friedrich Tassig.
 Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd.
 Heckel und am Konzertabend an der Kasse des Rosengarten.

Handels-Hochschule Mannheim.
 A 4 No. 1.
 Vortrags-Zyklus des Herrn Geh. Hof-Rats
 Professors Dr. Ostwald—Leipzig
 über:
Grosse Männer
 1. Der grosse Mann 4. Klassiker u. Romantiker
 2. Eltern und Jugend 5. Forschung und Lehre
 3. Das grosse Werk 6. Herrsch
 Am 12., 13., 16., 17., 18. und 19. Januar 1911
 jeweils abends von 8—9 Uhr.
 Eintrittskarten zum Preise von 3 Mk. für den
 ganzen Zyklus sind erhältlich.
 Im Sekretariat der Handelshochschule, im Ver-
 kehrsverein, beim Kaufm. Verein, Geschäftsstellen
 des Vereins für Handlungs-Commis von 1853
 O 7, 24) und des Deutschnationalen Handlungs-
 gehilfenverbandes (T 6, 29) bei den Buchhand-
 lungen: Alettor (O 3, 3), Hermann (O 3, 8)
 und Nemnich (N 3, 7/8), am Zeitungskiosk u. bei der
 Stadtkasse (Schalter 7),
 in Ludwigshafen bei der Buchh. A. Lauterborn,
 in Heidelberg bei der Hofmusikalienhandlung
 E. Pfeiffer und bei der Akademischen Kustur
 der Universität Leipzig. 711

Alt-katholische Gemeinde
 Mannheim.
 Sonntag, den 8. Januar 1911, nachm. 3 1/2 Uhr
 findet im
 Parterre-Local des Café „Germania“, C 1, 10/11
 (Eingang durch das Restaurant)
 eine 21459

Versammlung
 der volljährigen männlichen Mitglieder der Gemeinde statt.
Tages-Ordnung:
 Besprechung hochwichtiger Gemeindeangelegenheiten.
 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Die Einberufer.

Restaur. Storchen, K 1, 4
 Neu eröffnet. 19645
Jean Franks Burlesken-Ensemble

„Börsen-Restaurant“ parterre E 4, 12
Vorzügliche Küche. Morgen Samstag:
 Pfannkuchen-Suppe — Pökel-
 Diners, Soupers à Mk. Brust mit Meerrettig, oder
 1.50. Abonnem. 1.20 Frankfurter mit Linsen —
 u. 0.85. Reichhaltige Hamme-kotelette mit Bohnen
 Abendkarte. — Obst — Kuchen — Käse.

Frachtbliefe unter Art. dies. vorzählig in der
 Fr. B. Baas Buchdruckerel

Einfache doppelte und amerikanische Buchführung kaufmänn. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Privat-Handels-Institut Eduard Bermel F 2, 16 Mannheim F 2, 16

Prospekte gratis und franko Für Damen separate Räume. — Eintritt täglich. —

P. P.

Hierdurch teile ich meiner geehrten Kundschaft höflichst mit, dass ich die unter der Firma

C. H. Thraner Inhaber Karl Malmedie betriebene

Hofkonditorei c 1, 8

nach dem Ableben meines sel. Mannes in der bisherigen Weise unter Mithilfe des langjährigen bewährten Personals weiter führen werde.

Dem ferneren Wohlwollen, unter Zusicherung coulanter und aufmerksamster Bedienung, halte ich mich bestens empfohlen.

MANNHEIM, den 6. Januar 1911.

Hochachtungsvoll

Frau Carl Malmedie Wtwe.

Berein der Hundefreunde, Mannheim. Einladung

General-Versammlung

am Freitag, den 13. Januar 1911, abends 7/9 Uhr im Vereinslokal „Wilder Mann“, N 2, 13.

Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung des Vorstandes der letzten Monatsversammlung, 2. Berichterstattung des Protokolls der Generalversammlung 1910, 3. Jahresbericht, 4. Kassensbericht, 5. Bericht über die Verwaltung, 6. Bericht über die Beschaffung eines Mitglieds, 7. Wahl der Delegierten für 1911, 8. Bericht über die Delegierten für 1911, 9. Bericht über die Delegierten für 1911, 10. Bericht über die Delegierten für 1911.

Die Vorstandschaft.

Konditorei

Friedrich Gmeiner

Tel. 2619 gegenüber dem Haupteingang des Rosengartens.

Spezialgeschäft 11395 In Facontorian, Eis, Cremas, Entremets etc.

Große Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt. C. V.

1. Sitzung

mit Damen Samstag, den 7. Januar 1911, abends 8 Uhr 11 im „Neckarthal“.

Es ladet herzlich ein.

Der Elferat.

Frau Hermine Bärtich

staatlich geprüfte Musiklehrerin, erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper und Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Lebert & Stark). 4729 Wohnung: Grosse Merzstrasse 4 (am Bismarckplatz). Sprechzeit: 3-5 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Zahl zu haben in der Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. B.

Samstag ist meine Inventur-Aufnahme

beendet. Auch erwarte ich an diesem Tage grosse Sendungen Kleiderstoffe und Seide, welche ich welt unter Preis eingekauft habe.

Ich bitte daher Samstag abend auf meine Inventur-Ausverkaufs-Anzeige und Offerte kolossal billiger neuer Gelegenheits-Käufe zu achten.

12760



Ernst Kramp.

In der Hauptsynagoge:

Freitag, 6. Januar abends 4 1/2 Uhr. Samstag, 7. Januar, morg. 9 1/2 Uhr.

Predigt

Herr Stadttrabbiner Dr. Stedelmacher. Nachmittags 2 1/2 Uhr, Jugendgottesdienst m. Schriftklärung. — Abends 6 1/2 Uhr.

In den Wochentagen:

Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 4 Uhr.

In der Clausynagoge:

Freitag, 6. Januar, abends 4 1/2 Uhr. Samstag, 7. Januar, morg. 9 1/2 Uhr.

In den Wochentagen:

Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 4 Uhr.

Wohne jetzt 12714

R 3, 5, 3 Treppen.

Frau J. Kamm Manicure, Pedicure.

Bayrischer Brauermalz-Zucker

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit 1/2 Pfd. 20 Pfg., 1 Pfd. 75 Pfg. — empfiehlt Tel. 4592 Schlossdrogerie L 10, 6.

Ankauf.

Zwergspitze (braun) ca. 1 cm hoch, sofort zu kaufen gesucht K. Maier, Seckelheimerstrasse 68.

Zu verkaufen.

Mod. Bettel, neu, nur 40 Pf. Spiegelstühl, neu, nur 60 Pf.

Schöne Nähmaschine

bereits neu mit 5 Schablen billig zu verkaufen Prinz Wilhelmstr. 17

Divan,

2 Sessel, fast neu, weg. mangelt an jed. Pr. 100 Pf. S 6, 48, 111

Großer Eisschrank

pass. für Metzger od. Weinreiner, 1. 150 Pf. an vert. Bender, H 5, 4, Baden

Neuer etc. Schreibstisch

gebrauchter kann. Preis 100 Pf. an vert. Bender, H 5, 4, Baden

Tabellener Schreibstisch

eine noch fast neue Schreibmaschine zu verkaufen. Preis 100 Pf. an vert. Bender, H 5, 4, Baden

Wer glücklich werden will, greife zu!!

Bestker eines konkurrenzlos, flottgeh. schönen Geschäfte (Sch. Pold) in schöner Lage mit vielen Sommerverandagen nahe Frankfurt, etc. Ende 20er, mündig und weis. Sekret mit Haus, etc. Dame (Wwe. nicht ausgeschl.) mit 30-40 Taus. die größtmögliche Sicherheit werden (ein Teil soll zu Geld wech. Servand. sind, wodurch d. Eink. auf mind. 8-10000 erhöht wird), in Verbindung treten. Suchender ist eine repräsent. Erscheinung m. untrüb. Bild und vielen feine Charakterzüge. Gewöhrt für auß. glückl. Ehe. Gest. Off. m. Bild und Vorlegung der Verb. bei str. Discretion erbeten um. Nr. 12768 an Lie Exped. ds. Bl. Anon. und Vermittler zwecklos.

Empfehle:

- Gutkochende Linsen Pfd. 12, 14, 20 Pfg. Grosse Hellertinsen Pfd. 30 u. 35 Pfg. Weiße Bohnen . Pfd. 15, 20, 24 Pfg. Wachtelbohnen (bunt) . . Pfd. 24 Pfg. Ia. goldgelbe Viktoria-Erbse ganz u. gesp. grüne gespaltene Delikatess-Erbse Ia. Sauerkraut . . Pfd. 10 u. 6 Pfg. zarte abgebrühte Bohnen Pfd. 22 Pfg. getr. Schneidebohnen Pak. à 100 gr. 40 Pfg. Täglich frische Fraankfurter Bratwürste Paar 26 und 32 Pfg. Ia. Braunschweig. u. Westfal. Mettwurst Ist. Thüringer Cervelat- u. Salami-Würste.

Grosses Lager in neuen Obst- u. Gemüse-Conserven.

Johann Schreiber.

Nichts ist im Stande

die hervorragenden Eigenschaften der „Torpedo“ besser in das richtige Licht zu setzen, als die immer wachsende Nachfrage u. der ständig steigende Umsatz;

den Siegeslauf

rechtfertigen aber auch voll und ganz die anerkannten Vorzüge, wie stets sichtbare Schrift, abnehmbarer Wagen, leicht auswechselbare Walze, leichtester Tastenanschlag etc. Für das neue Jahr werden wir in der bekannt hervorragenden Ausführung unser so beliebtes und begehrtes Modell IV

der

Torpedo-Schnell-Schreibmaschine

auch weiter fabrizieren und auf den Markt bringen. Da die Nachfrage besonders rege ist, sollte Jacermann seinen Bedarf sofort aufgeben, um den Versand nicht

aufzuhalten.

Weilwerke G. m. b. H. Frankfurt a. M. - Rödelheim

Vorführungen kostenlos und unverbindlich durch den

Generalvertreter: Heinrich Olivier, Mannheim M 2, 12

Telephon 7158.



Visten-Karten liefert in geistreich-voller Ausführung Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. B.



Einladung

des Evangelischen Diakonissenvereins zur außerordentlichen General-Versammlung auf Montag den 16. Januar 1911, nachm. 1/2 8 Uhr im Evang. Diakonissenhaus F 7. 27/28

Tagesordnung:

- 1. Kapitalaufnahme, 2. Statutenänderung.

Evang. Diakonissenverein: Der Vorstand

Der Verein „Freunde edler Vögel“, Sing- u. Nierengesellschaft

hält im

Saale des grünen Hauses, U 1,

eine große

allgemeine Vogel-Ausstellung

verbunden mit Glückshafen

am 7., 8. und 9. Januar 1911

Titel Publikum laden wir hierzu höf. ein und bitten um regen Besuch. Eröffnung Samstag, den 7. Januar

morgens 10 Uhr.

Der Vorstand.

Teilhaber mit

Mk. 10.000,—

12765 Einem arbeitsfreudigen u. strebsamen Kaufmann wäre Gelegenheit geboten, sich durch Beteiligung an ein neuangegründeten, vollkommen rentablen, aber hochrentablen Unternehmen an seinen gute Existenz zu schaffen. Nur ernsthafte, raschentscheidende Selbstreflektanten, d. obige Summe flüssig haben, werden gebeten, ganz eingehende Offert. über ihre Tätigkeit etc. unter Q. 1810 an D. Frau, Mannheim einzur. Strengste Discretion zugesichert und verlangt.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. B.

Militär-Verein  **Mannheim**
 Samstag, 7. Januar
 abends 8 1/2 Uhr
Vereinsversammlung
 im Vereinslokal, Q 2, 16.
 Es laden ein
 21476 Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Die Abhaltung der Grundbuchtagen im Jahre 1911 in Wallstadt betr.
 Nr. 14841. Grundbuchtage werden im Jahre 1911 in Wallstadt am zweiten und vierten Donnerstag jeden Monats abgehalten.
 Abweichend hiervon ist der zweite Grundbuchtag im Mai:
 am Freitag, den 28. Mai.
 Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.
 Mannheim, 22. Dez. 1910.
 Groß. Notariat V. Gleichorn.

Steigerungsausschreibung.
 Die Stadtgemeinde Mannheim läßt durch das unterzeichnete Notariat am Montag, 18. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr im großen Saale des alten Rathauses F 1, Nr. 3 das Grundbuch 21427 S. 9, Nr. 8812 Baublock IVa an der Seckelheimerstraße Nr. 10 im Maße von ca. 878 qm öffentlich versteigern.
 Der Ankaufspreis beträgt 20 Mark für den Quadratmeter.
 Die Versteigerungsbedingungen können im Sekretariat des Stadtrats und beim unterzeichneten Notariat eingesehen werden.
 Mannheim, 3. Jan. 1911.
 Dr. Reiserer 7.
 Dr. Carlsohn.

Versteigerungs-, Möbel- und Lagerhaus
 S. 8, 10. — Telefon 4500.
 Verkauf
 besser. Schlafzimmern, wenig gebraucht, mit gr. Spiegel, Schrank u. Kissen, Bettwäsche, Plüsch- u. Kissen, Bett, best. Rohrstühle, Kuschelstühle, Divan mit und ohne Umbau, best. Herren-Stühle, schwer. Speise-Stühle, eichen, mit Divan u. Lederhülle, best. Bilder, sehr neue Nähmaschine, Schreibmaschine, Rasenmäher, 2 große pol. hoch. Betten m. prachtvollen Kapokmatratzen, hochfeine Ledersessel, u. a. best. Federbetten und Kissen.
 60000 Pfd. Seel. Auktionator.

Mannheim  **ANNOU-ANNADELL**
 04 & 11
RUDOLF MOSSE

Reisender
 Leistungsfähiger Buchhändler u. Buchbinder sucht für Requisition eines in hiesiger Gegend a. eingeführten, durchaus zuverlässigen Reisenden. Höchste Provision. Offerten erbeten unter B. 643 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim.
 10576

Für den **Wiedertrieb** einer neuen, schnell beliebt gewordenen Käseart (vollkorniger Camembert nach franz. Art) in geschätzter Originalpackung wird von leistungsfähiger Großfabrik für hiesige Stadt ein tüchtiger, bei Detailhändlern, Restaurateuren u. gut eingerichteter 10593 **Vertreter gesucht.** Off. Angebote mit Proben, werden unter P. F. H. 155 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Gutgehende Wirtschaft
 in Durlach zu verkaufen oder zu vermieten. Anzahlung gering. Best. Chef unter P. K. 401 an Rudolf Mosse, Mannheim.
 10590

Architekt
 sofort nach hier gesucht. Bedingungen im Detail und Entwurf, Skizzen und Baustraxis, Offert. mit Gehaltsanfragen an A. 867 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.
 10598



Die Güte
 der Salamander-Stiefel ist über jeden Zweifel erhaben.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Niederlassung
Mannheim:
 P 5.15/16 P 5.15/16
 Heidelbergerstr.
 Fernsprecher 3461

Einheitspreis für Damen u. Herren **Mk. 12.50**
 Luxus-Ausführung M. 16.50
 Fordern Sie Musterbuch

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis über die im Monat Dezember 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gefundenen Gegenstände im Hausflur des Straßenbahndepots in Mannheim — Ruitstraße 2/2 — während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgedient ist.
 795
 Mannheim, 2. Jan. 1911.
 Stadt. Straßenbahnamt: Löwit.

Bekanntmachung
 Nr. 53422 I. Bei der biesigen Berufsvereiner sind mehrere Stellen zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1285 M. jährlich nebst freier Dienstleistung. Bewerber, die Handwerker sind, beim Militär gedient und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben, wollen sich alsbald beim Grundmeister im Bahnhof (Hüter U 9) melden, 600 Mannheim, 21. Dez. 1910.
 Bürgermeisterei: Dr. Finck.

Vermischtes.
Landbutter
 garantiert rein und frisch per Pfund Mk. 1.15 empfiehlt
 Philipp Reisinger Ww.
 Bier- u. Buttergroßhandlung
 T 3, 23. Tel. 1198.

Heirat.
 Heirat. Witwe, in mittleren Jahren, verm., eigne Hand, wünscht sich mit einem selbst. Geschäftsmann od. Beamten an verb. Stell. Offert. u. Nr. 43277 u. d. Expedition d. Bl.

Geldverkehr.
 Dittling, Witwe, mit eieg. Gütern, wünscht Darlehen von 100 Mk. nur von Selbstgeber. Off. u. Nr. 43285 an die Exped. des Bl.

310000 Mark
 auf 1. u. 2. Hyp. auszuflehen. Off. u. Nr. 43781 a. d. Exp.

Masken
 2 schöne Spanierinnen bill. u. v. C. 4, 6, 2 Tr. 188. 32283

Ankauf.
Alte Gebisse
 Zahn bis 50 Pfg. kauft 13497
 Brym, G 4, 13.

Stellen finden.
Säckefabrik sucht angehenden Kommiss für Lager u. Exped. Off. m. Zeugnisabschrift und Gehaltsanfr. unter Nr. 43242 an die Exped. des Blattes.
Tüchtige Damenschneider u. Schneiderrinnen werden gesucht in der Genl. Damen Schneiderei. 56339
Konrad Ott, P 7, 1
Tüchtige, selbständige Schlosser
 auf dauernde Arbeit gesucht. Josef Reuser, Schlosserei, Dr. Weigertstr. 23. 56337
 Rekonstruktionsbüro für Weinbude auf 1. Februar gesucht. Bureau Hartmann, G 5, 7, II. Stad. 43291

Lehrmädchen
 Lehrmädchen und Kleidermädchen sofort gesucht. Charlottenstraße 8, part. 43271

Stellen suchen
Tüchtig. Kaufmann
 in mittleren Jahren, früher langjähriger Profantisch einer größeren Aktien-Gesellschaft, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse u. Referenzen dauerndes Engagement. Off. Offerten u. P. 43257 an die Expedition dieses Blattes.
 Rindler, Oberwar in mittleren Jahren mit vorz. Referenzen sucht Stelle od. dergleichen zu übernehmen. Off. Offerten u. Nr. 43288 an die Expedition des Bl.

Provisions-Reisende
 zum Besuche der Landwirte gesucht. 18754
Feste Anstellung
 nach kurzer Probefour. Nur unbescholten. laudere Brant wollen sich melden: K 9, 95, III. links, 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr.

Strebsame Person
 als Hilfsarbeiter in jedem Bezirk gesucht, wenn auch ohne Kapital. Streng reelle Sache, postens für jedermann, ganz gleich ob in Stadt oder Land wohnhaft. Keinerlei Remuneration nötig. Das Geschäft wird von und komplett eingerichtet. Große Reklame auf unserer Seite. Viel Gelderwerb. Sofort großer Umsatz und guter Verdienst von Anfang an. Risiko ausgeschlossen. Auch ohne Aufgab. des Veruels zu betreiben. Nur ethische, wenn auch einfache Leute werden beschäftigt. Off. unter „Verlandsgeheimnis“ an Daus & Co., Edin. Auskunft kostenlos. 1988

Fräulein
 die flott stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann und von Buchhaltung etwas versteht zum baldigen Eintritt gesucht. Salair 40 bis 50 Mk. b. freier Station. Offerten unter Nr. 56330 an die Exped. des Bl.

Rock u. Tailen-Arbeiter
 sowie einige Bekrämmerinnen gesucht. Auch können bessere Damen jederzeit das Bekrämmererlernen. Honorar pro Monat 10 M. 56942
 Gontardstraße 24, IV.

Geht zum 1. April entl.
 inüber für leichte Bureauarbeit

junge Dame
 nicht unter 17 Jahren, von Fortbildungswünsche bereit, die eine flotte und bescheidene Handschrift, dauernde angenehme Stellung. Off. u. Nr. 56340 an die Exped. dieses Bl.

Fräulein oder Frau zum Danken sofort gesucht, sehr gut. Verdienst. Offerten u. Nr. 43290 a. d. Exped. d. Bl.
 Ein zuverlässiges **Mädchen** für ein hiesiges Kind zum Nachmittagsaufgang gesucht. Näheres Rheinwiesenstraße 24, 1. Trepp. 56345

Ein junges, lauderes Mädchen
 nicht unter 17 Jahren oder junge Frau für einige Stunden im Tage für H. Haushalt ohne Kinder ist gesucht. 56344 Weipolstr. 4, 2. St. I.

Möbl. Zimmer
 B 7, 10 3 Tr., möbl. Zim. m. Pl. u. v. 43275
 R 2, 2, 3 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 43296
 R 7, 24, 2 Tr., frdl. möbl. Zim. a. v. m. Vent. 42765
 R 7, 27, 1 Tr., ein fein möbl. Zim. ev. m. Vent. a. Oru. od. Dame bill. u. v. 21297
 R 7, 28, möbl. Part. Zim. mit sep. Eing. an v. 43298
 S 9, 1, 1 Tr., schön möbl. 3 Zimmer m. sep. Eing. an den Herrn zu verm. 43192
 T 3, 22 1 Trepp. möbl. 2 Zimmer m. od. ohne Pension zu verm. 42782
 T 5, 8 part., 1 schön möbl. 3 Zimmer an einem Herrn od. Dame mit Pension zu verm. Aufmerksam Bedienung. 43095

Zum Jahresabschluss übernimmt Aufstellung und Nachprüfung der Inventur und Bilanz 11708 sowie Neuerrichtung von Buchführung und Betriebsorganisation.
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G., Mannheim
 Telefon 7155. O 2, 26. Telefon 7155.

Statt besonderer Anzeige.
 Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, dass unsere Frau und Mutter 12762
Frau Fanny Marx
 geb. Rothschild
 heute verschieden ist.
 Die Beerdigung findet Sonntag Vorm. 3/11 Uhr von der israel. Leichenhalle aus statt.
 Kondolenzbesuche dankend verboten.
 Mannheim, 5. Januar 1911.
 Familie L. Marx.

Todes-Anzeige.
 Tiefbegriffen machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass heute mittag 1 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester
Frau Elise Röckel
 geb. Foshag,
 infolge eines Herzschlages im Alter von 35 Jahren plötzlich verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Röckel, Schmiedmeister,
 nebst Kinder,
Familie Wilhelm Foshag.
 Mannheim, Leussstr. 22, den 5. Januar 1911.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Möbl. Zimmer
 Habemietz, 12, 2. St., rechts, ein a. möbl. Zim. a. v. m. v. 107. od. 118 1. Januar. 42988
 Weichensstr. 5, 1. St., Stadlerstr., 2 Tr. 118. 1. St., möbl. Zimmer zu vermieten. 21288
 Friedrichsring 36 part. gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an hold. Herrn per sofort zu verm. 30572
 Friedrichsring 3, 4 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit freiem Ausblick auf den Friedrichsring. 107. u. 21479
 Kamestr. 2, part., möbl. Zimmer zu vermieten. 43005
 Luisenring 57, Nähe Neckarbrücke, 2 Trepp. schön möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 21249
 Luisenring 51, 4 Zimmer, Bad, Küche nebst Zubehör zu verm. Näheres Bureau daselbst. 30974
 Fohlenstr. 34, 4. St. 118. schön möbliertes Zimmer auf 1. Januar an vermieten. 21246
 Parkstr. 2a, gut möbl. Zim. sofort zu verm. 43122
 Rosengartenstr. 21 für schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Park. 107. zu vermieten. 2 Tr. links. 42960
 Rosengartenstr. 32, 2. Stock rechts, fein möbl. Zimmer (Zimm. 118) per 1. Januar a. v. 42998

Wirtschaft.
 Die rentable Bahnhofs-Wirtschaft in Weiskopf an der Linie Heidelberg-Karlsruhe, mit Fremdenzimmern u. 1111 Umstände halber sofort unter günstigen Bedingungen.
 Näheres Auskunft erteilt der Verfasser Friedrich Seiler, Weiskopf, Staatsbahnhof. (56347)

Magazine
 Magazin mit Bureau, 3 St., mit Conterrain, ca. 300 qm, zu verm. Rheinwiesenstr. 34, 2. St. Weipolstr. 8. 21430

Wohnungen.
Wolffstraße 20
 2 Treppen hoch, 4 Zimmer, Küche, Badzimm. u. reichl. Zubehör per 1. April an vermieten. 21455
 Rab. R. 2, 2. Teleph. 3639.

Strassburger's
 H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12
 kauft Alteisen und altes Metall zu reellsten Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12288

Störzbach-Köring
Corset-Atelier
 E1.34 Breitestr. E1.34
 (im Hause: L. Fischer-Miegel)
Corsetanfertigung n. Mess
 unter Garantie für tadelloser Sitz und haltbares Material.
 Spezial-Verkauf der bekannten Pariser Corset-Marken „à l'Élegante de Paris“ sowie der gut gen. Sealmont Training-Corset „The Perfect“
 Alles mit Liebe und Frachtloslich empfohlen.
 11019

Schimperstr. 24
 3. St. ein schön möbl. Zimmer 107. an Herrn oder Dame zu verm. Cor. u. Vent. 42915
 Seckelheimerstr. 58, 1 Tr., schön möbl. Balkonzimmer an 1 od. 2 Herrn zu verm. 42998
 Talsstr. 11, best. ein fein möbl. Wohn- u. Schlafz. auch auf 1. Jan. a. v. 42929
 Unterdorf. 2 1/2 Tr. möbl. Zim. mit separatem Eingang zu vermieten. 42958

Patent-Prozess Underwood — Wanderer-Werke!

Nachdem wir endlich am 30. Dezember eine Ausfertigung des am 9. Dezember 1910 verkündeten Urteiles erhalten haben, ist das Urteil von uns dem Gegner sofort am 31. Dezember zugestellt und gleichzeitig **Berufung** eingewendet worden. Verhandlungstermin steht am 12. April a. c. an. Heute erlangten wir eine **Verfügung des Kammergerichts**, durch welche die **vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils gegen die von uns sofort bewirkte Hinterlegung von Sicherheit aufgehoben wird.**

Das Landgerichts Urteil ist tatsächlich **ohne Beweisaufnahme** ergangen, es ist kein vom Gericht bestellter **vereidigter Sachverständiger** vernommen worden, das Gericht hat lediglich den mit den Parteien erschienenen Sachverständigen **Partei vortrag** gestattet.

In seiner Begründung bezeichnet es die Sache selber als „einen technisch zweifelhaften Fall, bei dem man wohl anderer Ansicht sein kann.“

Ein in den letzten Tagen bei uns eingegangenes Gutachten einer bedeutenden Autorität im Patentwesen bestärkt uns erneut in der Überzeugung, dass wir mit unserer **Continental** das **übrigens am 29. April 1911 ablaufende Underwood-Patent** nicht verletzen und somit in der **Berufungsinstanz** durchdringen werden.

Schönan bei Chemnitz, am 4. Januar 1911.

Wanderer-Werke

vorm. Winkelhofer & Jaenicke, A. G.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-
Aktien-Gesellschaft DESSAU

BAMAG.

Grösste Fabriken Europas für
die Herstellung von
TRIEBWERKEN.

TELEGR.-ADRESSE

liefert:

Fadenschützer „BAMAG“

bewährte Vorrichtung zur Veränderung der Geschwindigkeit an Arbeitsmaschinen, während des Ganges, besonders für den Antrieb von Spinnmaschinen.
Näheres Prospekt No. 384.

VERTRETEN in d. Grossherzogtum Baden durch Ingenieur A. Boerstinghaus, Mannheim, L 10, 6.

la. Viereckwaren
Laganoc-Makkaroni
Dürrobst
Kompott-Früchte
in großer Auswahl.
Hilfsfrüchte
(aufgehende Ware)
empfehl.
Jacob Harter
N 4, 22 N 4, 22.

Strickwolle

beste Qualität, garantiert nicht einlaufend, in grösster Auswahl.
Baumwollgarne, Näh- und Häkelgarne. — Läger in fertigen Damenstrümpfen, Kinderstrümpfen, Herrensocken besonders billig.
Annahmestelle für Maschinestricke aller Art.
Anstricken getragener Strümpfe 25 Pfg.
Grüne Marken. Billigste Preise.
G 5, 9 H. Kahn G 5, 9.

Achtung! Achtung!
Unser auf dem Pariser Markt selbst eingekauftes Vieh ist wieder eingetroffen.
Wir verkaufen fortwährend:
Französisches Ochsenfleisch per Pfd. nur **70 Pfg.**
Französisches Mastfleisch per Pfund nur **66 Pfg.**
Ausserdem:
Prima Kalbfleisch per Pfund **80 Pfg.**
Tel. 6451. **Gebr. Levy** Tel. 6451.
H 2, 17. am Markt. H 2, 17.

Jeden Donnerstag und Freitag nachmittag
frische Wurst
Thüringer Griebenwurst
(Hausmacher)
von anerkannt vorz. Wohlgeschmack empfohlen. 66306
Geschw. Leins, 0 6, 3

Geld! sofort Geld!
Geldverleiher bis 1. Tarpfeilen
aus 100 bis 10000 Mark, welche mit
zum Verleihen übergeben werden.
Nach Kaufe jed. Pausen 10000 Mark
Sicherstellung in Waren gegeben.
bar.
H. Arnold, Auktionator,
N 3, 11. 4 3, 4.
Telephon 2265.

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnis!
Um den starken Frühjahrsandrang zu vermeiden, habe ich mir Mühe gegeben, dass vom 5. Januar 1911 ab sämtliche
Frühjahrs-Neuheiten
in meinen Bezugs gelangen, und tritt auch dieses Jahr wieder die Preismässigung vom 5. Januar — 1. Februar 1911 ein. — Um Allen gerecht zu werden, bitte ich um frühzeitige Anmeldungen. Echt engl. Stoffe für Kostüme und einzelne Röcke von letzter Saison werden bis 15. Januar unter Preis abgegeben.
12743
Achtungsvoll
Konrad Ott
Engl. Damenschneider, P 7, 1.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.
Anfertigung von Stoffknöpfen
fach und halbkugel 3230

Vermischtes.
Sperfl. 43189
Honn. B. 7. Reihe, Gelpap
abgegeben, Kommiss. 20. 5. St.
Gute Blüten, Köpfe
Kausfleider werden reich u.
billig angefertigt. 48248
Q 7, 19, 2. Tr. Inst.
Damen werden sich zwecks
Scheitelbindung an be-
leirat. Frauennat in franz.
Brennfl. Netz Bar u. Hoff.
Strenge Diätetik Arzt
forcht Deutsch. Briefe unter
Nr. 43269 befordert die Gpsh.
ds. Blatt.
Griseuse
nimmt Kunden an in und
außer dem Hause. Große
Merseburger 3. part. 48228
Entlaufen
7 Monat alte schwarz-graue
Wolfskuhbin, auf d. Namen
„Flora“ hieus. Abzugeben
Bärtscher, 6, 1. St. 43208

Unterricht.
Nachhilfeunterricht erst. Mitt.
in Latein, Französisch, Englisch,
Mathem. gewissenhaft.
42067 G 3, 7, 2. Tr. 17A.

Zugelaufen
junger Spiger, Abgeholt
aus. Einrückungsgeb. u. Unter-
tergeb. Kugarscher, 6. 43128

Heirat.
Heiratspartien
vermittelt rasch und reell
H. Richter, Ludwigsplatz,
66124 Schönanstr. 48. 2. St.



Auch Sie
worden nach einmal-
gem Gebrauch gegen
Kusten u. Heiserkeit
nichts anderes mehr
kaufen, als
Eufol-Bonhon
Für 30 Pfg. überall zu
haben.

Aus dem Großherzogtum.

Überbach, 4. Jan. Heute fuhr beim Rodeln hier der 16jährige Realchüler Eugen Badlich in einen anderen Schlitten hinein und erlitt einen doppelten Beinbruch.
Hilfshilfe in (H. Wertheim), 2. Jan. Unter den vier deutschen Beamten und ihren fünf eingeborenen Begleitern, welche auf der Karolineninsel Ponape so heimtücklich niedergemetzelt wurden, befand sich auch, wie bereits gemeldet, der 27 Jahre alte Wegbau-techniker Häsner von hier. Vor seinem Weggang aus der alten Heimat, hatte sich Häsner noch mit einer namhaften Summe in die Karlsruher Lebensversicherung durch einen Vertreter der Anstalt aus der Amtshofstadt Tauberbischofsheim aufnehmen lassen. Nach den dabei getroffenen Bestimmungen wird nun die Versicherungssumme an seine in Landa wohnhafte Frau zur Auszahlung kommen.
Vertrag, 4. Jan. Der vor einigen Wochen verstorbenen Mühlenermeister Johann Richter, der sich seine Rechte in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, hat dies auch noch in seinem Testament seiner Nachbarn gegenüber bewiesen, indem er über 5000 M. für die Frauensöhne, weitere 5000 M. zur Errichtung einer öffentlichen Armenanstalt und 600 M. zur Tilgung der vom Obedientenmal noch bestehenden Restschuld vermacht.
H. Wertheim, 4. Jan. Die Veruche, die diesjährigen Fabrikanten an einer Kollektionsausstellung technisch und kunstgewerblich hervorragender württembergischer Erzeugnisse moderner Richtung für die Ausstellung in Turin zu gewinnen, sind nach längerem Bemühen vom Vorstand des Kunstgewerbevereins als aussichtslos abgegeben worden. Doch wird Württemberg in Turin nicht ganz unvertreten sein. Einige Fabrikanten haben sich zu selbständiger Beteiligung entschlossen und die Druckereien- und Bijouterie-Industrie wird sich gleichfalls dort einfinden.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufesetzungen etc.

Der eintägigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nicht-eintägigen Beamten.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hanses und der unabhängigen Angelegenheiten.
Staatsbahnverwaltung.
Ernennung: zum Stationsvorsteher: Bureauassistent Ludwig Dittmann in Unidheim; zu Stationsaussehern: die Bureauassistenten Franz Schwan in Bellingen, Georg Schmitt in Rappelschlag; zum Oberpostbeamten: Schlosser Otto Dorn in Waldshut; zu Stationsassistenten: die Beamten Peter Kugelmann in Heidenheim, Erich und Anton Rucke in Oberlingen; zum Bureauassistenten: Beisitzer Herr Karl

Bühler in Baden. — Eintägig angeheilt: Bahnmeister Georg Ritz in Trüben; als Maschinenmeister: Maschinenführer Joseph Gumbmann in Mannheim; die Bahn- und Weisenmeister: Peter Wilmann, Anton Hölzer, Joseph Garrenkopf, Joseph Freund, Eugen Jünterer, Leonard Reicher, Leopold Jünger, Franz Kneub, Gottlieb Jakob, Heinrich Kuer. — Zurückgesetzt: Lokomotivführer Ludwig Hofmeister in Heidelberg, Wagenmeister Johann Müller in Heidelberg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Weisenmeister Leopold Späthlein in Landa, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Gehoben: Lokomotivführer Felix Vanzetti in Mannheim, Lokomotivführer Philipp Wöhner in Offenburg, Lokomotivführer Ludwig Breitenstein in Heidelberg.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Katholischer Oberstudienrat.
Beamtenentscheidungen verlesen: dem Schriftführer Joseph Geier beim Rath, Oberstudienrat.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.
Bericht: Hauptmann Gottlieb Müller in Pforzheim nach Mannheim. — Zurückgesetzt: Polizeikommissar Joseph Werner in Mannheim unter Verleihung des Charakters „Polizeioberwachtmann“, die Schutzmannen Friedrich Bühler in Trüben, Peter Rippenhan in Rastatt, Johann Dreier in Rastatt.
Großh. Verwaltungsrath.
Eintägig angeheilt: Christian Hammer, Oberwärter bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch. — Die Beamtenentscheidungen verlesen: dem Karl Schäfer, Wäcker bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen.
Großh. Gendarmerie-Korps.
Eintägig angeheilt: die provisorischen Gendarmen: Gust, Karl, in Egen, Ruitruß, Adolf, in Pfullendorf, Gust, Max, in Ekingen, Oelner, Robert, in Bannstedt, Pfaff, Hermann, in St. Blasien, Hans, Karl, in Trüben, Schoder, Adolf, in Rastatt, Stang, Karl in Offenburg, Schmitt, Wilhelm, in Lohr, Debe, Edgar, in Berrach, Post, Alois, in Rellingen, Berner, Friedrich, in Rastatt, Oed, Ad., in Rastatt, Stritt, Otto, in Rastatt, Kleinböck, Adam, in Breiten, Wolf, Albert, in Mannheim, Wehrle, Friedrich, in Wiesloch, Herrmann, Christoph, in Baden, Göy, Gottlieb, in Wiesloch, Walter, Adolf, in Bellingen. — Im Zivildienst verwendet: Schneider, Kaver, Wendarm, als Ranggehilfe beim Finanzamt in Wertheim. — Im Zivildienst angeheilt: Anderer, Christian, Gendarm, als Finanzkontrolleur bei der Stadtgemeinde Mannheim. — Bericht: Hilfsbeamter, Karl, Gendarm, von Rastatt nach Oberweil, Dreht, Joh., Gendarm, von Rastatt nach Berrach.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. — Soll- und Steuerverwaltung. — Bericht: die Grenzassistenten: Franz Geisler in Schönbühl als Steuerassistent nach Stedach, Jakob Heinger in Pforzheim nach Mannheim und mit den Gehältern eines Hauptassistenten beim Finanzamt beurlaubt; der Postassistent Ferdinand Helm in Berrach zum Hauptassistenten Mannheim und mit den Gehältern eines Postassistenten beurlaubt.

Buntes Feuilleton.

— Rauchen und Verdauung. Welche Wirkung der Tabak auf die Verdauung ausübt, das untersucht ein interessanter Artikel der englischen medizinischen Wochenschrift „Lancet“. Das Verlangen nach einer Zigarre, so wird dort ausgeführt, ist besonders nach einem reichlichen Mahle durchaus berechtigt, denn der Tabak wirkt anregend auf die Sekretion des Magensaftes und die Verdauung geht daher mit Hilfe einer Zigarre in rascherer und angenehmerer Form vor sich. Unter diesem Gesichtspunkte ist jedenfalls der Tabak dem Bisker vorzuziehen, den man im allgemeinen schlichter Weise für verdauungsfördernd hält. Das Rauchen ist nicht selten von Schlaflosigkeit begleitet, das Rauchen von dem Schlafengehen ist nicht selten von Schlaflosigkeit begleitet, da der Magen dann zuviel Magensaft produziert und dadurch ein Sauerheitsgefühl erregt werden kann. Man soll daher, wenn man das Rauchen direkt vor dem Schlafengehen nicht unterlassen will, danach wenigstens einen leichten Imbibis zu sich nehmen.
— Der Sosenrok. Die neueste Schöpfung der französischen Modenkünstler ist der Sosenrok, ein gefährlicher Nebenbuhler des Humpelrocks. Der Sosenrok ist der Mode des Harem entlehnt; er besteht nämlich, wie schon der Name verrät, aus einem Paar richtiger Hosen, die zum größten Teil unter einer Tunika verankert sind und so im Profil genau dieselbe Wirkung erzielen wie der Humpelrock. Die Hosen, um die es sich dabei handelt, sind die bekannten türkischen Frauenhosen des Harem, sehr weite, faltreiche Bludrohnen, die am Knöchel ganz fest anliegen. Die Tunika ist ebenfalls türkisch, wenigstens dem Besatz nach, endet vorne dreieckig und trägt eine lang herabhängende Quaste. Entsprechend trägt die weibliche Kleidung hierbei türkischen Charakter, die Halbeinfassung ist mit breiter türkischer Stickerei besetzt, ebenso die sehr weiten Ärmel; diese tragen außerdem noch Quasten, die der Tunika gleichen. Um den einseitigen orientalischen Charakter des Sosenrocks zu weichen, wird die Kleidung durch türkische Schuhe aus feinstem Leder ergänzt.
— Nach einer Weltausgabe. Den „M. N. R.“ wird nach eine Weltausgabe mitgeteilt. Der jüngst erwähnte letzte Herzog Wilhelm von Braunschweig war als liberaler Fürst bekannt, aber entschieden preußenfeindlich gesinnt, weshalb Serenissimus auch nicht zu einer Militärkonvention nach dem

Paris - Arnold Obersky - Berlin

MANNHEIM, D 1, 5/6 (Pfälzer Hof)

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt

Freitag, den 6. Januar 1911

Sämtliche zum Ausverkauf gestellten Corsets sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Serie I darunter hochmoderne Corsets Früher bis Mk. 4.50 jetzt Mk. 1.75	Serie II darunter hochmoderne Corsets Früher bis Mk. 8.50 jetzt Mk. 3.55	Serie III darunter hochmoderne Corsets Früher bis Mk. 10.— jetzt Mk. 4.85	Serie IV darunter hochmoderne Corsets Früher bis Mk. 15.— jetzt Mk. 7.55	Serie V darunter hochmoderne Corsets Früher bis Mk. 25.— jetzt Mk. 10.85
--	---	--	---	---



Yvonne

sehr lange, sparte hochmoderne Form, a. guten geblühten Stoffen mit 2 Paar Strumphaltern zur Reklame nur Mk. 3⁹⁵

Modelle aus dem Schaufenster etwas ausgeblasst für $\frac{1}{3}$ des früheren Verkaufs-Preises.

Spezialität: Corsets nach Mass in denselben Formen wie in meinem eigenen Pariser Atelier. Reparaturen und Corsetwäsche, auch von mir nicht gekaufter Corsets.

Juwelen-Arbeiten
Jed. Art. lief. solid, schön u. bill.
Juwelierwerkstätten Apel,
o 7, 15 (Laden), Heidelberger-
str. Ankauf, Tausch, Verkauf.
Telephon 35-41, 55652

Langjähr. perf. Friseur
von Frankfurt a. M. nach hier
verlegt ist mit Damen an
Käferstr. 53 III. L.
42989



Trauringhaus
Herm. Herth
J 1, 7 Breitestr. J 1, 7.
Grüne Rabatten, od. 1 Uhr
an jed. Brantpar. gratis.

□ Voranzeige! □

Unser Saison-Verkauf beginnt

Samstag, 7. Januar ac. 12757

Um für die in schöner Auswahl eintreffenden Frühjahrsstoffe Platz zu schaffen, haben wir den größten Teil unseres Woll- und Seidenlagers einer ganz bedeutenden Preisermäßigung unterzogen ohne Rücksicht auf den Kostenpreis und wirklichen Wert. Wir bieten hierdurch Jedermann Gelegenheit, tadellose Qualitäten und Dessins für Costumes, Kleider und Binaen zu sehr billigen Preisen zu erwerben!

Morgenröcke, Matinés, Sportjacken, Wascht-, Spitzen- und Wollblusen, Ball- und Waschkleider ebenfalls weit unter Preis.

Giolina & Kübler

B1,1 Mannheim Mannheim B1,1

Elektra-Kerzen
enorm billig, sehr gut, hell,
brenn., Pat. 40 u. 60 u. bei
R. Doppelmayr
F 2, 9 Markt-Drogerie F 2, 9
16309

Natura-Nährsalz-
Kaiserlich-Regal. 1/2 Pfd. M. — 90
Tausend- " 1/2 " " 1.10
Fingerring- " 1/2 " " 1.—
Kupfer- " 1/2 " " 1.50
Zerthien- " 1/2 " " 1.80
Kleiner Verkauf: 9409

Markt-Brogerie
R. Doppelmayr
F 2, 9a. Telephon 4668.

Masken
Schöne Damenmasken
(Bigenetten u. Perle), schön
getragen, billig zu verkaufen. 56315
G 5, 17b, 3. Stock, zwis-
schen 1—3 Uhr.

Seldzug gegen Frankreich zu bewegen war. Bis zum Tode dieses Herzogs, der übrigens in jungen Jahren sehr befreundet mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm I., war, war das kleine Braunschweiger Kontingent ganz eigenartig uniformiert, die Offiziere trugen Hülsen österreichischer Form; vorgeführt war aber immer ein preussischer General in der Residenz Braunschweig. Das gegenseitige Verhältnis zwischen beiden Seiten war nicht gut, man rief sich gegenseitig, und einmala wurde der vorgeführte preussische General zu einem Gossball gar nicht eingeladen. Die originelle Mode hierfür bestand nun darin, daß gerade während des Soupers, beim lederen Mahle und schäumenden Sekt, plötzlich — der Generalmarsch hörbar wurde, was die Kontingentsoffiziere zum Aufbruch zwang, so daß im An ein wirbelndes Durcheinander eiligst davontrennender Chorgesung entstand. Der General wurde aber bald darauf ins Innere Preußens verlegt.

— **König Manuel's Thron.** Das Pariser Journal ließ zum neuen Jahr Ex-König Manuel um eine Beurteilung des portugiesischen Volkes und der Verhältnisse des Landes bitten. Manuel lehnte zwar die Beantwortung der Fragen ab, vermied aber den Journalisten an seinen Sekretär und Freund, den Marquis de Varradio. Dieser gab eine ganz neue Darstellung von den Ereignissen in der Nacht zum 4. Oktober, die allerdings in sehr wesentlichen Punkten dem widerspricht, was man bisher von der Mordthat der Königsfamilie erfahren hatte. Nach den Schilderungen Varradio's hat Manuel in der verhängnisvollen Nacht mit seinen Freunden Bräde gespielt. Mitten in das Spiel traten drei spanische Schiffe, die den Beginn der Revolution anzeigten. Der König wollte einen der Minister anrufen, die telephonische Verbindung war aber unterbrochen. Oingegen konnte er nach Gaira telephonieren, um seine Mutter zu beruhigen. Noch als er am Telefon stand, erdramen neue Schiffe und der Kampf war im vollen Gange.

Um 6 Uhr morgens nahm ein kühnliches Artillerieregiment vor dem Palais Necessidades Aufstellung und bedrohte die tiefer liegende Marinekaserne, die der Sitz der spanischen Regierung war. Die Kaserne hätte zusammengebrochen werden können, und die Artillerie wartete nur auf den Befehl des Königs. Dieser Befehl kam aber nicht. Er war dazu zu edelmütig und ließ die Artillerie wieder abdrücken.

Um 9 Uhr kam die Beschießung von dem Premierminister de Souza, die dem König rief, nach Balboa zu fliehen, da die Insurgenten das Schloß bombardieren wollten. Der König beschloß aber, zu bleiben, während er seinem Geliebte befahl, ihn zu verlassen. Er sagte nämlich: „Da die Verfassung mir keine andere Rolle gestattet, als mich töten zu lassen, so will ich wenigstens diese Rolle so anständig wie möglich

spielen.“ Wegen 11 Uhr vermittags trachten die ersten Angeln gegen das Schloß, ohne sonderlichen Schaden anzurichten. Während sagte der König: „Bei den Revolutionen erhalten immer zuerst die Romantiker Arbeit.“ Dann kam eine Bombe, die in das Spiegelzimmer schlug, und gleich darauf wieder eine Bombe des Premierministers, der König möge unverzüglich Necessidades verlassen, da seine Anwesenheit zwei Regimenter beim Schloß zurückhalte, die zur Wiederherstellung der Ordnung nötig seien. Darauf beschloß der König zu weichen. Er verließ die Uniform mit bürgerlicher Kleidung und verließ das Schloß. Mephisto begleitete ihn die dranhin lebenden Leute und sah lange seinem Automobil nach. Soweit der Freund des Königs, dessen Bericht etwas hart zugunsten des jungen vertriebenen Monarchen geklungen sein dürfte.

— **Es hat es vorangelegt!** In Betragen und klaffende Monatsheften veröffentlicht Prof. Dr. Alfred Maas interessante Beiträge zur „Psychologie des Theaterpublikums“ in denen er auch auf das Verhalten des Publikums nach reiferer Aufklärung über die von Autor vorgelegenen Fälle zu sprechen kommt. „Der tiefen Bedauern“, meint er, die Befriedigung verleiht, weilt Unzureichendheit der versammelten Menge aber verleiht zu den wunderlichsten Annahmen und Mißverständnissen. Ich erinnere mich eines Theaterabends, der durch das Monodrama „Die Mutter vor Gericht“ von Eduard Manninger seine nicht sehr harte Nachbahrung des Goppelschen „Streif der Schindler“ eingeleitet wurde und dann zu einem modernen Lustspiel überging. In dem Manninger'schen Gedicht verteidigt sich eine Frau aus dem Volke, die des Kirchenworts beschuldigt ist, vor Richtern und Geschworenen, die stumm auf der Szene saßen. Bei ihren letzten Worten fällt der Vorhang und die Meinung ist, daß das Gefühl der Hörer entscheiden soll. Frau Clara-Deila, die in schön drapierte Puppen gekleidet, damals die Rede der unglücklichen Mutter sprach, trat zehn Minuten später in mondäner Toilette als heitere Lustspielheldin auf. Zwei Badische in der Bank hinter mir, denen während der Gerichtsrede die Tränen reichlich geflossen waren, erregten während dieses Wiederankommens durch ihre Unruhe meine Aufmerksamkeit. „Gabe ich Dir nicht gesagt, sie wird freigesprochen werden?“ rief die eine kleine freuderschreiend der anderen zu. Das war eine echte Stimme aus dem Publikum, ein ganzer Strom von Raiquir, der mich gründlicher erheiterte als die Komödie auf dem Podium.

— **Das gesungene Beinkleid.** Unser spanisches Zeitung entnimmt die spanische Zeitung die Schilderung eines humoristischen Vorfalls, der sich bei einem großen Feste im königlichen Schloß in Madrid abgespielt hat. Ende Dezember ver sammelte sich die Auslese der spanischen Aristokratie und ersten Gesellschaft im Palacio Real, um vom ersten Jahr durch ein prächtiges Fest Abschied zu nehmen. Zum Abendessen, nach der großen Cour, geschah das Unglückliche, Unfassbare. Mitten auf dem roten, schweißenden Teppich, im engen Trübel, zu Tischen

alter großbärtiger Generale, hoher Politiker, hochwürdiges Marquise, lebenslustiger Offiziere und junger Edelkinder bankete sich ein lustiges Spielmann. Ein Herr, der das weiße Gewand erhellte, eilte herein, und riefte es in eine Fensterbank, um im Kreise seiner Freunde zu unterhalten, was Rom und Ari sein Hund sei. Es dauerte ihn Weilen, ehe die „unzufälligen“ Männerhände diesen Spielmann warr lösten und zur Klaffierung des ergatterten Gegenstandes schreiten konnten. Da, ein Verwundern, ungläubiges Staunen auf allen Gesichtern, dann ein befreutes Lachen, der Konflikt der Situation entlockend: man hielt eine reizende, spitzüberliefte, mit zartfarbenen Bändern geschmückte Damenhaube in Händen. Wirklich eine unerwartete Befreiung! Was nun? spricht Jene. Den hohen Vorgesetzten und den bescheidenen Mitteilung von dem Fund zu machen und die von dem Verlust betroffene Dame in die Lage setzen, sich wieder in den Besitz ihres Eigentums zu bringen? Dieser Weg schien den über des Beinkleid zu Gerichte stehenden Herren nicht gangbar im Hinblick auf die strenge Etikette am spanischen Hof und vor allem, weil man nicht erwarten konnte, daß sich eine der Damen weiden würde. Dem der Verdacht, die Urheberin dieses Vorfalls zu sein, hätte jeder der Anwesenden getroffen, jede hätte die andere mit forschenden Blicken misstrauisch betrachtet, und wem hätte es gefehlt? Nur Verantwortung der Beifrage freieschloß. So kann sich der glückliche Finder nach heute seines Fundes freuen.

— **Wer hat den steinen Wein?** Es ist noch nicht lange her, daß sich das Krankenhaus der Stadt Reimschon rühmte, einen Weinbauers von 1872 zu besitzen, und daß die Einwohner von Reimschon diesen Wein für den ältesten lebenden angaben. Jetzt aber melden sich ein Londoner Kaufmann, der jenem Weinbauers den Rang streitig macht, da in seinem Besitz ein Steinwein von 1540 sei, und es ist kein Zweifel dieser Steinwein kann sein Alter nachweisen. Er hat die dazu erforderlichen Papiere: er stammt aus den königlich bayerischen Kellereien, aus denen nie ein Hof oder eine Küche herangezogen ist, die nicht von den Kellern registriert worden wären. Einmal Tages besuchte König Ludwig II., der sich aus dem Wein nicht soviel wie aus der Musik machte, die wunderbaren Keller. Er gab seinem Hofmarschall den Befehl, alle unnütz gewordenen Flaschen zu entfernen. Dann dieses königlichen Befehls gelangte der Steinwein von 1540 aus dem Keller des Hauses Mittelbach in den Laden des Kaufmanns am Hauptmarkt. Dieser hatte übrigens für die Flasche nur ein Kuriositäteninteresse. „Der Wein ist sauer geworden, er ist gelb“, sagte er, „aber er schmeckt nicht mehr gut.“ Kann war die Prüfung des wahren Weinweines bekannt geworden, da beantragte ein anderer Londoner Kaufmann die Privatheit für einen in seinem Besitz befindlichen spanischen Steinwein, der 570 Jahre alt sein soll; aber er ist nicht imstande, wie der Steinwein, seine Herkunft und sein Alter nachzuweisen.

